

Wiesbadener Tagblatt.

Preis und Verlag:
2. Heftchenpreis: 2 Pfennig. 2. Heftchenpreis: 2 Pfennig.
Gesamtpreis: 2 Pfennig. 2. Heftchenpreis: 2 Pfennig.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor 11 Uhr morgens.
Gesamtpreis: 2 Pfennig. 2. Heftchenpreis: 2 Pfennig.

Verleger: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pfennig, für einen Monat 72 Pfennig, für einen halben Monat 36 Pfennig, für einen ganzen Monat 72 Pfennig, für einen halben Jahr 360 Pfennig, für einen ganzen Jahr 720 Pfennig.

Abbestellung: Ein Abbestellungsbogen ist in jeder Ausgabe zu finden. Die Abbestellung muss spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingegeben werden.

Telegraphische Adressen: Wiesbadener Tagblatt.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassas.

Postfach: Wiesbaden, Nr. 1000.

Nr. 130.

Dienstag, 14. Mai 1935.

83. Jahrgang.

Genfer Sorgen.

Abessinien appelliert erneut an den Völkerbundsrat. — Südslawien Klage auf der Tagesordnung. — Innenpolitische Danziger Fragen.

Litwinow Ratvorsitzender.

as. Berlin, 14. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der am kommenden Montag beginnenden Ratstagung, die unter dem Vorsitz des russischen Außenministers Litwinow stattfinden wird, sieht man in Genfer Kreisen mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Es wird offenbar kaum gelingen, eine Erörterung des italienisch-abessinischen Konflikts zu verhindern, zumal die abessinische Regierung eine erneute Beschwerde an den Völkerbund richtet. Darin wird u. a. Italien beschuldigt, auf gewisse Regierungen dahin gewirkt zu haben, daß diese die Abessinien nicht bereit erklären, Schiedsrichter für den abessinischen Konflikt zur Verfügung zu stellen. Andererseits zeigt die Haltung der italienischen Presse, daß man in Rom alle Ratstage der Paris und London erteilen möchte, für höchst überflüssig erachtet. Ingeheim eingeleitet dieser Ratstag, das lassen die römischen Blätter vernehmen, sei sehr geeignet, den Widerstand Abessinien zu härten und laufe dem Zweck, den Frieden zu sichern, direkt zuwider. Die Ratstage, die vier Fünftel des Erdkreises kolonisiert haben, werden vielmehr darauf hingewiesen, daß sie ihre kolonialen Eroberungen ebenfalls nicht von dem Urteil anderer Völker abhängig gemacht hätten. Diese kleinen Rostproben aus den italienischen Pressekommentaren zeigen schon, daß Rom entschlossen ist, an seiner Politik festzuhalten und den Regierungen in London und Paris sehr deutlich zu verdeutlichen, daß sie sich nicht in diese Dinge einmischen sollen. Ob der Rat unter solchen Umständen eine Erörterung der abessinischen Frage umgehen kann, scheint fraglich, wenn man wohl auch alles versuchen wird, um zu verhindern, daß der Rat hier ein neues Fiasco erleidet.

Als wenig angenehm empfindet man es auch, daß der südslawisch-ungarische Streitfall wegen des Marseiller Königsmordes nun doch auf der Tagesordnung der Ratstagung gesetzt worden ist. Man spricht in den letzten Tagen davon, daß Frankreich und Italien verlustig hätten, die Regierung in Belgrad zur Jurisdiktion ihrer Klage zu veranlassen, da man in Rom angesichts der bevorstehenden Donaufonferenz naturgemäß alles Interesse daran hat, Ungarn nicht noch weiter zu verärgern. Doch sind diese Bemühungen offenbar ohne Erfolg geblieben. Versichertester für diese Frage, in Genf ist der englische Vorkriegsbewahrer Eden, der gerade gestern, nachdem er bekanntlich unmittelbar nach seiner Informationsreise, die ihn nach Berlin, Warschau, Moskau und Prag führte, erkrankte, wieder zum erstenmal in seinem Amt erschienen und im Unterhaus mit Beifall begrüßt wurde.

Neben Fragen der internationalen Politik stehen diesmal in Genf aber auch innenpolitische Danziger Fragen auf der Tagesordnung. Die Opposition in Danzig, der in den letzten Wahlen gezeigt wurde, daß die große Mehrheit der Bevölkerung sich zu Adolf Hitler bekennt, versucht auf dem Weg über den Völkerbund gegen die nationalsozialistische Danziger Regierung zu arbeiten. So hat die Danziger Opposition

nicht nur die letzten Volksstimmwahlen angefochten — freilich mit so schwachen Argumenten, daß sich das Danziger Obergericht keinesfalls zur Aufhebung der Wahl entschließen dürfte —, sondern darüber hinaus in nicht weniger als sieben Fragen der Innenpolitik der Freien Stadt Danzig den Rat anrufen. Es handelt sich dabei um die Ansetzung einer Reihe von Senatsanordnungen, um den Versuch, die Frage von Zeitungsverboten zur Sprache zu bringen usw. Während außenpolitische Streitfragen zwischen Danzig und Polen überhaupt nicht auf der Tagesordnung des Rats stehen, stellt die Tatsache einer so großen Zahl innenpolitischer Angelegenheiten Danzigs in Genf etwas völlig Neues dar. Freilich eine wenig erfreuliche Neuheit, für die die Danziger Opposition, vor allem das Zentrum und die Sozialdemokraten, die Verantwortung trägt.

Die neue abessinische Note an den Völkerbund.

Genf, 13. Mai. Die abessinische Regierung hat, wie gemeldet, beim Generalsekretär des Völkerbundes erneut Beschwerde erhoben gegen die militärischen Maßnahmen der italienischen Regierung, besonders gegen die Entsendung zahlreicher Truppen und großer Mengen Kriegsmaterials nach den italienischen Kolonien.

Die Note bemerkt dazu, daß die offiziellen Reden, die die Vorgänge begleiten haben, keinen Zweifel an den feindseligen Absichten der italienischen Regierung lassen. Abessinien habe schon zu wiederholten Malen auf die Gefahren solcher Maßnahmen für den Frieden hingewiesen.

Gegenüber den Behauptungen der italienischen Seite über militärische Vorbereitungen Abessinien verweise die abessinische Regierung auf das wiederholt an die italienische Regierung gefällte Ersuchen, zur Ernennung der Schiedsrichter nach Artikel 5 des italienisch-abessinischen Schiedsvertrages zu schreiten.

Der italienische Gesandte in Addis-Abeba habe die abessinische Regierung aufgefordert, Schiedsrichter abessinischer Nationalität zu ernennen. Im Gegenzug dazu sei die abessinische Regierung der Meinung, daß das sichere Mittel zur Herbeiführung einer unparteilichen und unabhängigen Schiedsinhänge darin bestehe, solche Persönlichkeiten zu wählen, deren Unabhängigkeit, Befreiung, Sachkenntnis und Erfahrung von allen Staaten unangefochten sei.

Die italienische Regierung habe angesichts dieser Haltung auf die abessinischen Vorbrüche nicht geantwortet. Stattdessen haben verantwortliche politische Persönlichkeiten Italiens die abessinische Regierung aufgefordert, die Abessinien auszusprechen und haben die Abessinien Italiens angeklagt, mit Abessinien ein für allemal ein Ende zu machen. Die abessinische Regierung erhebt Protest gegen die Behauptung Italiens, daß der abessinische Kaiser die allgemeine Mobilisierung angeordnet habe. Abessinien sei zu keiner Mobilisierung gekommen und beträffe jene friedlichen Absichten. Ohne Vorbehalt verpflichtete es sich, sich dem Schiedsgericht unparteilicher Richter zu unterwerfen.

Der neue Appell schließt mit der dringlichen Aufforderung an den Völkerbundsrat, nach Artikel 15 eine friedliche Regelung der Streitfrage zu sichern, damit die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des abessinischen Staates gebietet und gegen jeden Angriff aufrechterhalten werde.

Tribunal hat lediglich zu untersuchen, ob bei der Urteilsfindung formalrechtliche Unterlassungen vorgekommen sind. Für die Verhandlung, der von den Beurteilten nur acht beizumohnen, sind drei Tage vorgesehen.

Die litauische Antimordnote der englischen Regierung.

London, 13. Mai. In Beantwortung einer schriftlichen Anfrage teilte Vorkriegsbewahrer Eden im Unterhaus mit, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die Vorstellungen der Beteiligenden zurzeit geprüft werde.

Die Kassations-Verhandlung im Memelländer Prozeß.

Formalrechtliche Prüfung des Verhandlungsverlaufes.

Kowno, 13. Mai. Vor dem litauischen Obertribunal in Kowno wurde am Montagvormittag in öffentlicher Sitzung die Kassationsklage gegen das am 17. April in endgültiger Form veröffentlichte Urteil des Kriegesgerichtes im Memelländer-Prozeß zur Verhandlung gestellt. Das Oberste

Großes Grubenunglück in Schantung.

400 Arbeiter ertrunken.

Tsingtau, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Am Montag ereignete sich in einem Bergwerk bei Tsingtau an der Zweiglinie der Schantungbahn nach Jowhan etwa 80 Kilometer östlich von Tianan ein schweres Grubenunglück. Infolge eines Wassersturzes ertranken an 400 chinesische Arbeiter und ein japanischer Ingenieur. Das Wasser stieg in den Stollen einen Meter je

Sekunde. Die Rettungsarbeiten mußten nach 40 Minuten abgebrochen werden, da die Pumpen und Aufzüge infolge Kurzschluß außer Betrieb gesetzt wurden. Man glaubte bereits die ganze Belegschaft in Stärke von 600 Mann als verloren, aber glücklicherweise gelang es Freiwilligen, in einem Nachbargang nach längerer Zeit 200 Bergleute zu retten. Das Unglück wird von einer chinesisch-japanischen Gesellschaft geleitet.

Polens Weg.

Nach dem Tode des Marshalls.

Unter den Nachruhen, die dem toten Marshall Polens, Josef Piłsudski, in der ganzen Welt gewidmet werden, steht immer die eine Feststellung wieder, daß er der Vater des heutigen polnischen Staates ist. Darüber hinaus muß man aber noch sagen, daß es selten ein Beispiel in der Weltgeschichte gibt, wo ein gütiges Schicksal einen Staatsgründer das Leben so lange erhält, bis er den letzten Stein zum neuen Baufeld geliefert hat, wie es Piłsudski vergönnt war. Mit dem Tode des großen Soldaten vereinigten sich die politischen Einflüsse des übertragenden Staatsmannes. Er hat die nationalen Notwendigkeiten des eigenen Staates und damit die Zielrichtung der polnischen Außenpolitik klar erkannt, und diese Erkenntnis führte ihn auch zu einem richtigen Urteil über die nationalen Notwendigkeiten des großen deutschen Reiches. Aus dieser doppelten Einsicht heraus ist Piłsudski am Werke gewesen, die Spannung zwischen Deutschland und Polen zu beseitigen und mit Adolf Hitler jenen Vertrag zu vereinbaren, nach dem alle Meinungsverschiedenheiten von Staat zu Staat durch vertrauensvolle Aussprache gelöst werden sollten. Dieser große historische Vorgang muß jetzt auch in den Nachruhen jener weltberühmten Blätter gezwungenermaßen anerkannt werden, die aber noch nicht begriffen haben, daß hier nicht eine Geheimbunderei am Werke ist, sondern eine Arbeit für den Frieden, die schon heute praktisch mehr bewirkt hat als alle Pakt und Völkerwürde es jemals könnten. Wir Deutschen aber leben hier die ganz große politische Tat Piłsudskis, der damit für die politische Stellung und Sicherung seines Vaterlandes etwas Übertragendes geleistet hat.

Piłsudski durfte die Augen in dem Bewußtsein schließen, daß nach langen inneren Kämpfen seine Politik heute alles andere als der Ausfluß eines persönlichen Regiments war. Wenn er sich zunächst auch der seiner großen Umorganisation des polnischen Staates aus einem Lande des westlichen Parlamentarismus zu einem autoritären Führerstaat der Arme verdankt, und wenn die politischen Berater zunächst seiner „Oberkommando“ einnahmen wurden, so ist doch seine Politik nach innen und außen längst von der großen Mehrheit des polnischen Volkes als richtig erkannt worden. Die Vertrauten des Marshalls haben längst bewiesen, daß sie unter seiner Führung zu Staatsmännern heranreife, die klar wissen, was sie wollen. Das hat auch Herr Laval jetzt in Warschau erfahren. Man darf sich über den etwas schmerzhaften Ton des gemeinsamen Kommuniqués nicht wundern. Es ist französische Art, die schmerzhaften Beiräte dann zu vermehren, wenn der schlichte Ertrag einer Aktion besonders gering ist. Laval hat jedenfalls die selbständige Außenpolitik Polens, die ein gutes Verhältnis zu Frankreich wie zu Deutschland anstrebt, hinnehmen müssen. Polens außenpolitischer Weg bleibt unverändert. Polen lehnt es ab, das Armeen oder Luftstreitkräfte auf Grund eines französisch-polnischen Bestandsbattes ihren Weg durch das polnische Hoheitsgebiet nehmen. Einem Kollektivpakt aber würde Polen nur beitreten, wenn alle interessierten Staaten dazu bereit sind und wenn Polens besondere Wünsche dabei berücksichtigt werden. Die Pariser Presse hat sich eifrig bemüht, den Polen einen Kollektivpakt dadurch schmackhaft zu machen, daß ein solches Instrument Deutschland den Rückweg zur Sowjetunion verperrte. Indem sich der polnische Außenminister, Oberst Bed, ausdrücklich freie Hand auch für die weitere Pflege guter Beziehungen zwischen Warschau und Berlin vorbehalt, würde das polnisch-französische Bündnis, das man in dem Warschauer Kommuniqué so schwungvoll als Beweis für die innige Solidarität zwischen Polen und Frankreich bezeichnet, nicht die deutsch-polnischen, sondern nur die neuen französisch-sowjetischen Beziehungen degradieren.

Der liberale der Pariser Presse hat wohl nicht bedacht, daß er mit solchen Feststellungen Laval's Wünsche in Moskau nicht gerade einen glänzenden Aufstoß gibt. Innenpolitisch wird Polens Weg durch die neue Verfassung und die künftige Wahlordnung scharf umrissen. Das Parlament wird in Zukunft keine Parteien mehr kennen. Die Auffstellung der Kandidaten erfolgt durch Ausschüsse aus Vertretern der kommunalen Selbstverwaltung, der öffentlichen rechtlichen Wirtschaftskörnern und der Gewerkschaften. Diese Ausschüsse nominieren doppelt so viel Kandidaten wie Abgeordnete zu vergeben sind. Der Wähler folgt also keiner Parteiparole mehr, sondern muß sich für Persönlichkeiten entscheiden. Man hat zwar das geheime und direkte Wahlrecht beibehalten, das Wahlalter aber auf 24 Jahre erhöht. Die Vertretung wird nach wie vor aus Sejm und Senat bestehen. Der Senat aber wird indirekt gewählt, bis auf ein Drittel seiner Mitglieder, die die Regierung von

ich aus beruht. Das Wahlrecht zum Senat ist beschränkt auf die Inhaber militärischer und ziviler Orden und auf die gewählten Funktionäre der Selbstverwaltung und der Berufsverbände. Das Parlament wird auf die Kontrolle des Staatshaushaltes und eine teilweise Mitwirkung an der Gesetzgebung beschränkt.

Wie stark der autoritäre Zug in der neuen politischen Verfassung tatsächlich ist, geht daraus hervor, daß der Staatspräsident ohne Gegenzeichnung eines Ministers seinen eigenen Nachfolger vorschlagen kann. Im Kriegsfall darf er ihn sogar ernennen. Der Staatspräsident beruht auf den Ministerpräsidenten und den obersten Herrführer, selbstverständlich liegt bei ihm auch das Recht, das Parlament jederzeit aufzulösen. Die Wahl des Staatspräsidenten in normalen Zeiten erfolgt zwar durch alle stimmberechtigten Staatsbürger, aber diese können sich nur zwischen dem Kandidaten des abgehenden Präsidenten und einem Gegenkandidaten entscheiden, der von einem Wahlkreis-Ausschuß gewählt wird. Mit der neuen Verfassung und dem kommenden Wahlgang wird Polen sein eigenes Staatsgepräge tragen. Es ist damit der unheilvolle Parteiherrschaft mit ihren vielen Begleiterscheinungen entzogen. So konnte der tote Marschall auch den innenpolitischen Neubau des polnischen Staatswesens vollenden. Er hat der Staatsführung — und diese steht heute ausschließlich aus dem alten Verstrickungen des toten Marschalls aus der Legionärzeit her zusammen — alle Machtmittel in die Hand gegeben, um die Geschlossenheit des Staates nach innen und außen wirksam werden zu lassen. Polens Weg nach innen und außen trägt auf diese Weise eigene und selbständige Züge.

Die erste Aussprache Laval mit Litwinow.

Spärliche Nachrichten.

Moskau, 13. Mai. Laval ist Montagvormittag in Moskau eingetroffen. In seinem Empfang hatten sich eingeladen Außenminister Litwinow, der Chef des Protokolls, Krekinsti, der Vorsitzende des Moskauer Komitees, Bulgain, der Kommandierende des Moskauer Militärbezirks, Kori, andere leitende Beamte des Außenministeriums und der Volkskommissariate. Die Bahnhofshalle des Weltstrassen-Bahnhofs wurde mit französischen und sowjetischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie wartete auf den Empfang des französischen Außenministers aufmarschiert. Als der Zug eintraf, begrüßten die französischen und die sowjetischen. Unmittelbar nach dem Empfang begab sich Laval in die ihm von der Sowjetregierung bereitgestellte Wohnung im Repräsentantenhaus des Außenministeriums, der früheren Villa des ehemaligen Großkaufmanns Kibischinski.

Seit der Ankunft des französischen Außenministers Laval in Moskau liegen nur spärliche Nachrichten in Paris vor. Der Sonderberichterstatter von Havas berichtet über die erste einkündige Unterredung zwischen Laval und Litwinow, daß sich die beiden Staatsmänner bereits zu dem Ergebnis ihrer Vermittlungen verständigt haben, die zur Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Seehandelsvertrages in Paris führten, dessen Bedeutung und Tragweite für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa man in Moskau noch einträufelnder empfand als anderswo.

Der Sonderberichterstatter des „Temps“, der den Außenminister nach der zünftigen Hauptstadt begleitet hat, be-

richtet, der dort vorherrschende Eindruck sei vielmehr weniger der wachsenden Bedeutung des Empfangs als ein Gefühl der wirklich geschäftlichen Ordnung und Organisation, was unverweigerlich in die Augen falle.

Der nach Moskau eintreffende Sonderberichterstatter der „Information“ erklärt: Der Tod Wilschudski ändert plötzlich das Aussehen der Dinge. Es ist schon das Gefühl im Umlauf, daß die Zusammenkunft der polnischen Regierung eine ziemlich beträchtliche Veränderung erfahren wird.

Die Trinksprüche der beiden Außenminister

Moskau, 14. Mai. Außenminister Litwinow gab Montagabend zu Ehren des französischen Außenministers Laval ein Essen, an dem außer den Herren der französischen Delegation fast alle Mitglieder des Rates der Volkskommissariate, des Außenministeriums, die beiderseitigen Botschafter und Vertreter der französischen Botschaft teilnahmen.

Außenminister Litwinow begrüßte Laval im Namen der Sowjetregierung und erklärte u. a., der Besuch gäme eine besondere Bedeutung dadurch, daß er unmittelbar dem Abschluß des zwischenstaatlichen Vertrages folge und seine feierliche Begegnung darstelle. Der Gast ist nicht nur gegen niemand gerichtet, sondern schließt seinen einzigen Staat vom Beitritt, der an der Vermittlung dieser Idee interessiert ist, aus. Als Werkzeug des Friedens befragt und vereinfacht der Gast zu gleicher Zeit ein anderes Friedenswerk, die Welterneuerung, deren notwendige Ergänzung er bildet.

In seiner Antwort erklärte Laval, mit seinem Besuch in Moskau habe die französische Regierung die ganze politische Bedeutung des Seehandelsvertrages unterstreichen wollen.

Laval erklärte weiter: Wir haben ein Werkzeug des Friedens geschaffen, so lautet ihre Definition, und sie ist die beste Kennzeichnung des Vorges. Ich weiß, daß ich außer jeder heißen Blume ausstrahlt, wenn ich sage, wie wir es gern haben, wenn andere Länder an dem friedlichen Aufbau teilhaben würden, das so notwendig ist.

Nach dem Essen fand ein Empfang statt, an dem das diplomatische Korps, Mitglieder der Sowjetregierung, sowie Mitglieder der Regierungen der Sowjetrepubliken, Vertreter der Wissenschaft und Kunst, sowie der in- und ausländischen Presse teilnahmen.

Später einsehende Generalsstabsbesprechungen.

Paris, 14. Mai. Der Außenminister des „Echo de Paris“, der die Reise Laval nach Moskau mitmacht, erklärte, der Abschluß des französisch-sowjetischen Vertrages sei erst die negative Seite eines Werkes, aus dem man im Laufe der Zeit auch positive Ergebnisse zu gewinnen hoffe. Der Vertrag sei geschlossen, da die „deutsche Gefahr“ den Zusammenstoß aller Völker notwendig mache, die die Verträge vereinbaren wollten. Ein solcher Zusammenstoß werde aber unmittelbar ohne Waffen, die allen vor Augen zu führen, die von Deutschland besetzten Länder oder Axtkriege zu führen, die von Deutschland gegen das etwaige Wiederherstellen der deutsch-russischen Kapitalpolitik geübt und der Reichswort für den Kriegsfall die ungeschützten Hilfswaffen Sowjetlands entgegen. Nach dem Urteil von ausgezeichneten Sachkundigen genüge dieses Ergebnis sowie die Notwendigkeit, der kleinen Entente eine Stütze im Osten zu geben, vollst. zur Rechtfertigung dessen, was geschlossen sei. Dies ist nach Ansicht des Blattes die negative Seite.

Die früher oder später einsehenden Generalsstabsbesprechungen würden nur dann erfolgreich sein, wenn vorher diese andere Fragen geklärt seien. Hierzu gehöre der Faktor Polen. Durch den Tod Wilschudski sei eine neue Lage geschaffen. Mit Wilschudski verbinde der Traum eines ukrainischen Reiches, der Traum von Kiew, der Wilschudski in der Armee Berlins getrieben habe.

Auch die Sonderberichterstatterin des „Deutscher“ betont, daß das Ableben Wilschudski für die sowjetische Politik und damit für die französisch-sowjetischen Beziehungen von ausschlaggebender Bedeutung werden könnte. Mit dem Wilschudski verschwinde für Polen der Traum einer Eroberung russischen Gebietes.

Eisenbahnverhandlungen geplant.

Moskau, 13. Mai. In Moskau politischen Kreisen ist die Tatsache vermerkt worden, daß sich unter den Mitgliedern der französischen Delegation auch der Direktor der französischen Eisenbahn, Maier, befindet. Man nimmt an, daß mit Maier nicht nur, wie amtlich mitgeteilt wird, über eine Verknüpfung der Eisenbahnverbindung Moskau-Berlin verhandelt, sondern daß auch die Frage einer französischen Beteiligung an dem Ausbau des Eisenbahnnetzes im Westen Sowjetlands besprochen werden wird.

„Aus Angst vor dem rasch emporwachsenden Deutschland.“

Moskau, 13. Mai. Die „Wozdwa“ bringt am Montag zur Begrüßung des französischen Außenministers Laval zwei Aufsätze.

In dem einen, dem Leitartikel, werden besonders Herrit, Kautskow und Berthou für die französisch-sowjetische Annäherung gelobt. Die Vertikalen der Sowjetunion, heißt es in dem Leitartikel weiter, haben immer heiße Sympathie zu dem großen französischen Volk gehabt, das der Geschichte der Menschheit gloriose Epochen revolutionären Kampfes und unendlichen Heldentums und grenzenlosen Mutes geschrieben hat.

Der Führer ist der zweite Aufsatz ein Artikel Rodets, der in langatmigen Ausführungen den kommunistischen Arbeitern der Sowjetunion klar zu machen versucht, wie es zu der engen Zusammenarbeit der Sowjetunion mit kapitalistischen Staaten kommen konnte. Rodet erklärt diese Tatsache damit, daß die kapitalistischen Staaten aus Angst vor dem rasch emporwachsenden Deutschland sogar ein Zusammengehen mit der Sowjetunion, deren Friedensliebe bekannt sei, zur Sicherung des Friedens angedrängt hätten. Die Sowjetunion habe niemals die Absicht, sich an imperialistischen Bündnissen zu beteiligen, wohl aber sei sie bereit, Abmachungen zum Schutze des Friedens mit kapitalistischen Staaten zu schließen. Zum Schluß erklärt Rodet sehr offen, daß die Zusammenarbeit über den Abschluß von Verträgen gegenseitiger Hilfe mit Staaten eines anderen sozialen Systems niemals ihre Klasseninteressen vergesse.

Unterzeichnung einer französisch-italienischen Luftverkehrsconvention

Amtliche Mitteilung über die Besprechungen Denains in Rom.

Rom, 13. Mai. Zwischen dem französischen Luftfahrtminister Denain und dem italienischen Regierungschef Mussolini ist am Montagabend eine Konvention über die Einrichtung von Luftfahrtrassen unterzeichnet worden.

In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß diese Konvention die Politik bezüglich Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen bekräftige und eine enge Zusammenarbeit zwischen der französischen und der italienischen Luftfahrtschiffahrt sichle. Diese Zusammenarbeit betreffe insbesondere die Eröffnung der Linie Rom-Paris und den Plan einer beiderseitigen Verbindung zwischen Lissabon und Tripolis, sowie die Organisation von Landungsstellen auf italienischem Gebiet für die französische Luftlinie Marseille-Berlin. Staatssekretär General Baile und Luftfahrtminister Denain hätten auch jährliche Besprechungen über die Bedingungen gehabt, unter denen die in London und in Straßburg geplante allgemeine gegenseitige Luftkonvention verwirklicht werden könnte. Im Verlaufe eines weiteren Meinungsaustausches seien die technischen Zusammenarbeiten der französischen und der italienischen Luftkräfte, wie auch die Maßnahmen einer eventuellen Verständigung über die Sicherstellung dieser Zusammenarbeit geprüft und beschlossen worden. Die Besprechungen seien in

einer Atmosphäre der größten Herzlichkeit vor sich gegangen und hätten von neuem die Freundschaft der beiden Länder bekräftigt.

Enge Zusammenarbeit der beiderseitigen Luftfahrt-Industrien.

Paris, 13. Mai. Der römische Sonderberichterstatter des „Journal“ berichtet die Vorteile, die für die französische Luftfahrtindustrie aus dem Abschluß des französisch-italienischen Luftverkehrsvertrages hervorgehen würden. Dieses Abkommen wird sich nach Ansicht des Blattes nicht nur auf den gegenseitigen Bestand im Falle eines Krieges beschränken, sondern steht eine enge Zusammenarbeit der beiderseitigen Luftfahrtindustrien vor. General Denain habe am Samstag Gelegenheit genommen, einen kurzen Flug mit dem neuen italienischen Verkehrsflugzeug „Savoia 79“ zu unternehmen, das eine Stundenleistungsgeschwindigkeit von 440 Kilometer erreicht. Diese Feststellung allein genüge, um die Bedeutung und die Vorteile zu erkennen, die die französische Flugzeugindustrie aus einer technischen Zusammenarbeit der beiden Länder ziehen könne. Staaten werde dagegen Nutzen aus dem Vertrag ziehen, den Frankreich auf dem Gebiet der Kompressoren, Motoren und in der Frage gewisser Flugzeugschrauben (gemeint sind die Kanonenflugzeuge sowie die Anordnung der Maschinen-gewehre für Jagd- und Bombenflugzeuge) besitze.

Polens Trauer um Marschall Wilschudski.

Die Vorbereitungen für die Beisetzung.

Warschau, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Beisetzung des Beilegungstages (amie der Zeit der Überführung der Leiche des Marschalls Wilschudski nach Krakau wird, wie verlautet, vielleicht erst am Donnerstag erfolgen, da noch eine Reihe von Vorbereitungen für die Beisetzung getroffen werden müssen. Auch ist der Sarg noch nicht fertiggestellt, der unter Leitung von Professor Jakubowski angefertigt wird. General Winiarski-Dolgowski hat sich im Flugzeug nach Krakau begeben, um dort die Vorbereitungen für die Beisetzung und für die Trauerfeier in der Kathedrale auf dem Wawel, einem Hügel, auf dem auch das Schloß liegt, zu treffen. Voraussichtlich am Donnerstagabend werden die höchsten Oberen des Marschalls in dem mit einem Glasdeckel versehenen Sarg nach Schloß Belvedere in die St. Johannes-Kathedrale in Warschau übergeführt werden. Dort kann dann die Beisetzung in der Nacht zum Freitag, am Freitag selbst und in der Nacht zum Samstag bis zum frühen Morgen von dem polnischen Nationalhelden Wilschudski nehmen. In der Kathedrale werden am Samstag Generäle und Unteroffiziere der Wehrmacht die Ehrenwache halten. Der Trauergebetdienst vor der Überführung des Sarges zum Beinhof, die mehrheitlich Samstagvormittag erfolgt, wird von Kardinal Rakowski gehalten werden. Vom Warschauer Hauptbahnhof soll der Zug mit dem Sarge dann in langsame Fahrt mit Aufenthalt auf allen Bahnhöfen nach Krakau geführt werden.

Die Zeitungen sind auch am Samstag mit schwarzem Rand versehen: Sie bringen Bilder des Marschalls und Andenken, die die allgemeine Trauer um den großen Führer, den Schöpfer und Erbauer des Staates und der Armee zum Ausdruck bringen. Die Andenken weisen nicht nur auf die geschichtliche Bedeutung der Persönlichkeit Wilschudski hin und darauf, daß man das letzte Jahrzehnt in der Geschichte Polens als die „Ära Wilschudski“ bezeichnen werde, sondern sie heben auch einmütig dem unermesslichen Charakter des verschollenen Marschalls, der von früher Jugend an sein glühendes Temperament dem Gehalten der Befreiung Polens und späterhin dem Aufbau Polens zu einer starken und großen Macht gewidmet hat. Allgemein wird die ungemessliche Verantwortungsbereitschaft Wilschudski hervorgehoben, der sich niemals von den Meinungen seiner Umgebung abhängig machte, sondern in schwierigen Lagen die volle Verantwortung für die Geschichte des Staates vor der Nation und vor der Geschichte auf sich nahm.

Das Volksministerium gibt eine besondere schwarze Trauerkarte mit dem Portrait des Marschalls heraus. Der Kultusminister hat einen Aufruf an die polnische Jugend erteilt, in dem es heißt: „Wer alle hat den Marschall Wilschudski gekannt und geliebt; nicht nur als Euren Erzieher,

sondern auch als den besten Freund der Jugend. Er wird für Euch und für die künftige Geschichte das Symbol der Ehre und der Größe Polens bleiben.“

Das Beileid der deutschen Minderheit.

Kattowitz, 13. Mai. Der deutsche Volksbund hat zum Tode des Marschalls Wilschudski an den polnischen Ministerpräsidenten folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„In tiefster Anteilnahme trauert mit der Regierung und der polnischen Nation die deutsche Bevölkerung Schollens an der Kunde des ersten Marschalls Polens Josef Wilschudski. Deutscher Volksbund für polnische Schollen.“

Am Dienstag oder Mittwoch wird der Deutsche Volksbund eine öffentliche Trauerkundgebung für Marschall Wilschudski veranstalten.

Telegramm des Führers an die Witwe Wilschudski.

Berlin, 13. Mai. Der Führer und Reichkanzler hat an die Witwe des verstorbenen Marschalls Wilschudski Frau Alexandra Wilschudski das nachfolgende Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Trauerbotschaft vom Ableben Ihres Herrn Gemahls S. Exz. des Marschalls Wilschudski hat mich auf das Schmerzlichste berührt. Mögen Sie, hochverehrte, angedeigte Frau, und Ihre Familie dem Ausdruck meiner tief empfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbares Gedächtnis bewahren. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Präsidialkanzlei, Reichstag und Reichsministerien flaggen halbmast.

Berlin, 13. Mai. Amtlich wird bekannt gegeben: Aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Wilschudski flaggen die Gebäude der Präsidialkanzlei, des Reichstages und sämtlicher Reichsministerien heute und am Beileidestage halbmast.

Laval und Bétain bei den Beisetzungen.

Paris, 13. Mai. Die verlautet, wird die französische Regierung bei den Beisetzungen der Leiche des Marschalls Wilschudski durch Außenminister Laval und Marschall Bétain vertreten werden. Außerdem wird sich eine militärische Abordnung nach Warschau begeben.

Ein Maientag im Maintal.

Bermaltungsonderung der Reichsbahn nach Mittenberg, Amorbach und Waldbrunn.

Mittenberg, die alte farmanigste Grenzstadt und das einzige Haupt des Mainzer Städtebundes wird nicht mit Unrecht als „Perle des Main“ bezeichnet. An einem Sonntage präsentierte sich das altertümliche, auf schmalen Straßen zwischen Fluss und Berg sich hinziehende Städtchen besonders schön. Die Straßen und der Marktplatz mit dem schönen Renaissance- und prächtigen Fachwerkhäusern, unter ihnen das als ältestes Schloss Deutschlands bekannte Hotel „Reien“, riefen den Besucher in ihren Bann und vermitteln ein Bild von der glanzvollen Vergangenheit des Städtchens im Mittelalter, von dessen einstiger Wehrhaftigkeit heute noch der Spitz Turm und das Würzburgertor zeugen. Die neuerrichtete Mittenberggründung grüßt die Dächer und Türme alter Bürgerhäuser, Kapellen und Kirchen. Diese Jugend mittelalterlicher Bauweise und Handwerkskunst werden immer wieder von Fremden gerne aufgesucht und haben Mittenberg zu einer der schönsten Sommerfrischen und Ausflugsorte des Maintales gemacht. Auch am Sonntag herrschte dort wieder lebhafter Verkehr, allein die Reichsbahnstation Mittenberg hatte einige hundert Großstädter aus Wiesbaden, Mainz und Darmstadt in einem verblüffenden Bermaltungsonderung ins herrliche Maintal geführt. Der größte Teil der Reisegesellschaft hatte den Zug bereits in Klein-Hessbach verlassen, um nach Mittenberg zu wandern. Die Bequemeren wählten den Weg am Schloß des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim vorbei durch den herrlichen Schlosspark, am Main mit seinem modernen Staumauer entlang. Über etwas besser zu Fuß war — und das war wohl die Mehrzahl — ließ sich auf der alten Fährstraße nach Groß-Hessbach überlegen und hiege auf der alten, mit Stationen besetzten Fußstrecke nach Kloster Engelsberg empor, das auf einer fast abschüssigen Bergkette mit ins Band hinausragt, von deren Höhe man einen herrlichen Ausblick in das Maintal mit seinen fruchtbaren Höhen und Tälern und in den Speßart genießt. „Schwarzer Biers“, freudig von einem frischen Trunk „Schwarzer Biers“, freudig von Bruder Wirtner, ein. Ein schöner Weg durch Kiefern- und Buchenwälder führt hinab nach Mittenberg, wo der Sonderzug nach der Mittagspause die Teilnehmer nach dem bekannten Luftort des Odenwaldes, nach Amorbach führte. Hier bereiteten die Einwohner den Gästen einen herrlichen Empfang. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ging es zur berühmten Klosterruine (seit 1803 evangelisch) in einen Barockbau, der im 18. Jahrhundert im Innern in einen Park umgebaut wurde, prächtige Deckengemälde und Kunstschmuckstücke und eine Barockorgel aufweist, auf der am Nachmittag der Amorbacher Kirchenmusiker Berthold Bühler Werke von Bach zu Gehör brachte. Anschließend an diese Festspiele wurden die übrigen Gastschmücklichkeiten

dieses altfränkischen Barockstädtchens, die alten Klostergebäude, die katholische Pfarrkirche, die Reichen der Fürsten von Leiningen, das Rathaus und die Fachwerkhäuser in der Marktgasse, der Seckart usw. besichtigt. Ein Teil der Sonderzugsteilnehmer nahm die Gelegenheit wahr, weiter nach dem berühmten Wallfahrtsort Waldbrunn zu fahren und die prächtige Wallfahrtskirche (erbaut 1697—1701) zu besichtigen. Als gegen 7 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde, da waren sich die Teilnehmer einig, mit der Reichsbahn wieder einmal eine schöne Fahrt erlebt zu haben, für deren nordliche Organisation und Durchführung wie immer Reichsbahndirektor Bede verantwortlich zeichnet.

Frühlingswanderung durch den Odenwald.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt — dann hält es den rechten Wanderer nicht mehr zu Hause. Und so machten sich denn 160 Mitglieder des Rhein- und Taunusklubs unter Führung der Herren Schiebele und Weissenstein auf die Wanderfahrt von den Frühlingsjahren der 3. J. über den Odenwald und der von ihm begrenzten Bergstraße aus, zu genießen. Wie aus der Spiegelschüssel entnommen, so liegen die laubenden, hübschen Landschaften in tiefen Tälern und auf den Höhen. Die Orte Jugenheim, Seckheim, Amorbach und viele andere der Bergstraße entlang bis Heidelberg. Ein Paradies des Friedens und der erhabenen Natur. Hat man auf bequemen Serpentinwegen mit Ausblicken in das herrliche Tal der Elz den 517 Meter hohen Rachen (Weidenfels) erreicht, so ist man übertrauen von der herrlichen Landschaft, die sich unter uns ausbreitet. Vor uns zieht das süderne Band des Rheins durch hellgrüne Felder des herrlichen Rheins, hinter uns ziehen die steilen, mit Kuppen des Odenwaldes. Hinter uns liegt der Berg in ständiger Richtung über eine Felsentafel zum gleich hohen Heisberg. Eruptionen haben vor vielen tausend Jahren gewaltige Granitblöcke auf die Hänge dieses Berges geschleudert. Das Felsenmeer, die Riesenfälle, der Klaffenstein und andere bilden allenthalben die Anziehungspunkte vieler Wanderer. Eines dieser Naturdenkmäler, der Teufelsstein ist von dem Odenwaldklub zum Gedenkstein ausgemacht worden, an dem Herr Konstantin Freund als Vorsitzender der Wiesbadener Wanderer einen Gedächtnisstein errichtete. Fernab von dem störenden Verkehr der Bergstraße, eingekerkert in einem stillen Tal liegen Dorf und Schloß Schönberg, ein des Grafen Erbach-Schönberg. Durch den botanischen Garten gelangt man über einen sanften Höhenrücken zum benachbarten Felsenlager, ein herrliches Felsenbild. Ein Mineralbad deutscher Art, dient es in der neueren Zeit dem ehemaligen Großherzog von Hessen als Jagdschloß, um jetzt als Jugendherberge, Arbeitsheim und Frühlingskurstätte Verwendung zu finden. An dem nahe gelegenen Auersbach, mit seinem viel besuchten, berühmten Schloß fanden sich die Taunusklub zu gemeinsamer Schlußkraft zusammen.

wertvolle Dinge in die Hände fielen. Jetzt erst ermittelte die Kriminalpolizei die Bande und verhaftete sie. Es sind drei junge Burken, die bereits ein Teilgebändnis abgelegt haben.

Von der Last der Arbeitslosigkeit befreit.

— Dillenburg, 13. Mai. Der Arbeitsort Eibelshausen, der durch die dortigen Jahren erfolgte Stilllegung der großen Eisenbahn „Eibelshäuser Hütte“ in schwere Notlage geriet, da fast die gesamte Einwohnerzahl zu betteln war, verzweifelt jetzt nur noch etwa 30 Arbeitsplätze, wobei die Wiesbadener Arbeiter die Hütte, die einige Monate nach der Machtergreifung erfolgte, fast alle Leute wieder eingestellt werden konnten. Heute werden an die 500 Volksgenossen auf der Eibelshäuser Hütte beschäftigt. Eibelshausen ist wieder ein zufriedenes Dorf, das sich günstig entwickelt und die Segnungen der neuen Zeit voll auf sich zuwenden weiß.

Lebendigen Seibes verbrannt.

— Bad Kreuznach, 13. Mai. Im benachbarten Mühlburg fand man einen 70-jährigen Jüngling in seinem Schlafzimmer mit schweren Brandwunden tot auf. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Greis des Nachts sein Bett verlassen hat und dabei mit der brennenden Petroleumlampe in Berührung gekommen sein muß, so daß das Flammebrand Feuer fing und so der alte Mann den Tod in den Flammen fand.

Badler im Rhein ertranken.

— Mainz, 13. Mai. Im Rhein bei Rodenheim wurde die Leiche des vierzehnjährigen Lehrlings Heinz Demald aus Mainz gefunden. Während der hochwasserige Tag hatte der Junge mit einem Freund ein Badefeld unternommen. Infolge der starken Strömung kenterte das Boot. Dem Freund gelang es, das Ufer schwimmend zu erreichen. Demald war des Schwimmens unkundig und ertrank.

— Heringen, 13. Mai. Am vergangenen Samstag wurde Herr Friedrich Baum im Alter von 69 Jahren unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Er war 40 Jahre im Dienste der Reichsbahn als Kottenführer tätig. — Anlässlich des Muttertages hielt die Frauenhilfe Auringen im Saalbau „Zur Rose“ gemeinschaftlich mit dem Arbeiter- und Militärverein Auringen eine Gemeindefeier ab. Der Arbeiter- und Militärverein verteilte verlebten Mitgliedern für 25-jährige Vereinszugehörigkeit eine Urkunde. Am selben Tag wurden die Frauenhilfe wurden Chöre sowie Theatervorstellungen zu Gehör gebracht.

— Kiedrich, 13. Mai. Anlässlich des Muttertages fanden im Vertreffelschloß „Ronne“ auf Einladung der Kiedricher Frauenhilfe eine Anzahl älterer und kinderreicher Mütter ein. Herr Platter, der als Ortsgruppenvorsitzender der hiesigen Kiedricher Ortsgruppe, Vg. Kiedrich, sprach begrüßende Worte. Bei Kaffee und Kuchen ließen es sich alle vortrefflich schmecken, während dem wegunfertigen Allen und Kranken ihre Gabe ins Haus gebracht wurde. Die schon verlaufene Veranstaltung wurde von Gelehrten, welche von Mitgliedern der Kiedricher Frauenhilfe und Kiedricher Mütter vorgetragen wurden, eindrucksvoll umrahmt.

— Schlagenbach, 13. Mai. Die Kur hat einen guten Anfang genommen; zahlreiche Anfragen lassen auf einen guten Fortgang der Kur hoffen. Auch das Freiluft-Thermal-Schwimmbad erfreut sich bereits eines guten Besuches.

— Kiedrich, 13. Mai. Auf Anregung der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe hielt Hl. Kiedrich von der Kiedricher Frauenhilfe Bad Schlagenbach einen Vortrag über die Bedeutung der Kur. Der Vortrag wurde von der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe unterstützt und wurde von der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe unterstützt und wurde von der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe unterstützt.

— Schlagenbach, 13. Mai. Die Kur hat einen guten Anfang genommen; zahlreiche Anfragen lassen auf einen guten Fortgang der Kur hoffen. Auch das Freiluft-Thermal-Schwimmbad erfreut sich bereits eines guten Besuches.

— Kiedrich, 13. Mai. Auf Anregung der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe hielt Hl. Kiedrich von der Kiedricher Frauenhilfe Bad Schlagenbach einen Vortrag über die Bedeutung der Kur. Der Vortrag wurde von der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe unterstützt und wurde von der Ortsgruppe Kiedricher Frauenhilfe unterstützt.



Bekanntmachungen.

RS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude.“

Führung durch die Ausstellung „Italienische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts.“

Am Dienstag, 14. Mai 1935, 20 Uhr, findet eine Führung durch die schöne und interessante Ausstellung im Neuen Museum statt. Die Führung hat Frau Dr. Juliana Harms. Der Eintritt für die Mitglieder der RS. und der RS.G. „Kraft durch Freude“ beträgt 10 Pf. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen mögen diese Gelegenheit, sich nach der Werktagsarbeit auch einmal mit solchen Dingen zu beschäftigen, wahrnehmen.

Die Kinderkinder-Bühne

Bekannt wieder einmal Wiesbaden und bringt diesmal „Kaffee und Kuchen“ den Volk und alle, welche zu dieser schönen Geschichte aus dem Rheinland gehören, mit. Die Kleinen sind herzlich zu dieser Veranstaltung, welche in der Turnhalle in der Hellmuthstraße am Mittwoch, 15. d. M., stattfindet, eingeladen. Karten zum Preise von 10 und 20 Pf. sind bei allen Dienststellen der RS. zu haben. Beginn: 16.00 Uhr.

Wanderung.

Am 19. Mai veranlassen wir eine Wanderung über Blatte — Dalsbachtal — Kellershof — Sonnenberg — Wiesbaden. Treffpunkt um 8.00 Uhr am Rodebrunn. Diese Wanderung wird dadurch besonders schön, daß der Volkskreis Groß-Wiesbaden die einer eingeleiteten größeren Kasse die Teilnehmer durch Volkskreis, Vieder und Schenker unterstützt. Das Beteiligungsgeld beträgt 10 Pf. Auskunft: Rheinstraße 74, Zimmer 3.

„Kraft durch Freude“-Urlaubsbesitzer

warten und sind für alle Teilnehmer immer ein großes Erlebnis. Daraus erklärt sich auch, daß die Anmeldungen so stark eingehen, daß schon einige Fahrten geschlossen werden mußten. Aber also an einer solchen Urlaubsfahrt teilnehmen will, wenn auch erst im Sommer und Herbst dieses Jahres, der sichere sich durch eine Voranmeldung einen Platz. Für die Voranmeldung ist eine Gebühr von 3 RM. zu entrichten, die bei der endgültigen Anmeldung angerechnet wird. Allerdings ist bereits diese Voranmeldung schon bindend für die angemeldete Fahrt. Anmeldungen und Auskünfte erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der RS.G. „Kraft durch Freude“, Rheinstraße 74, Zimmer 3.

Bräune besser mit NIVEA

CREME: 15, 24, 40, 54, 60 Pf. RM 1.00 / 35 Pf. — RM 1.20

— Born, 13. Mai. Der hiesige Gemeindevorstand Karl Weinig kann im Mai d. J. auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken. Er trat sein Amt an, als sein Großvater 3. Vg. Weinig als hoher Amtsinhaber das Amt übernahm, nachdem dieser es 40 Jahre innehatte. Das Gemeindevorstandamt bekleidete er seit 74 Jahren ununterbrochen im Hause der Familie Weinig und wurde pflichtgetreu ausgeübt. — Die Gemeinde hat sich genötigt, mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr einen ausgiebigen Sturm- und Brandschutz auszuüben. Die dem Dorfe entlegenen waldbegrenzten Weidenfelder, welche der Landwirtschaft nachgelassen werden, wie in manchem Dorf, von Ausflüglern mit Kraftfahrzeugen aufgesucht und dabei wird das im Waldweg befindliche Holzwerk oft so sinnlos zerstört und mehr noch vernichtet, daß dieses Zeichen endlich abgestellt werden muß. Jeder Übergriff wird mit Strafe bedroht. Möge sich doch jeder darüber klar werden, ob die Natur nur für ihn oder aber auch für andere da ist.

— Elrich 1. Rhg., 13. Mai. Für die mutige Rettung eines am 24. August v. J. bei Elrich in den Rhein gefallenen Kindes hat der Regierungspräsident dem Schüler Karl Becker aus Elrich seine öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

— Kiedrich, 13. Mai. Kiedricher Meister Jakob Gell konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar war früher lange Jahre Vorsitzender der Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine und des Soldatenvereins und formte lange Jahre Vorsitzender des Kiedricher Arbeitervereins.

— Singen a. Rh., 13. Mai. In dem Dorf Gumbelheim wollte ein 17-jähriges Mädchen die Kellertreue hinaufgehen, als es plötzlich ausrutschte und stürzte in die Tiefe. Bei dem Sturz trug das Mädchen so schwere Kopf- und Rückenverletzungen davon, daß der Tod bald darauf eintrat.

— Wuppertal, 13. Mai. Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, die in Elberfeld wohnende Frau K. mit schweren Verletzungen in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Frau gab an, von einem Unbekannten überfallen worden zu sein. Die sofort von der Gendarmerie und der Kriminalpolizei vorgenommenen Untersuchungen haben jetzt zur Aufklärung des Falles geführt. Die im Krankenhaus in Koblenz in bedauerlichem Zustand darniederliegende Frau hat eingestanden, den Einbruch vorgetäuscht und sich die Wertschätze in den Unterscheid selbst beigebracht zu haben. Es scheint, daß die Frau die Tat in einem Anfall heftiger Depression begangen hat.

— Koblenz, 13. Mai. Am kommenden Sonntag kommt das Pionier-Orchester zur Entfaltung.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

— Kiedrich, 13. Mai. Die Schäden an der Höllicher Schule sind beseitigt. Die Fahrschule konnte wieder aufgenommen werden. — Am Sonntag wurden hier die neu eingetretenen Arbeiter in die Kiedricher Arbeiter- und Soldatenvereine aufgenommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gute Ernteausichten.

— Aus dem Ländchen, 13. Mai. Wer in diesen Tagen durch die ausgedehnten Obstbaumlagen des Ländchens wandert, dem bietet sich ein wunderbares Bild. Die Apfelbäume stehen in ihrem vollen Blütenstand und verleihen der Landschaft einen eigenartigen Reiz. Zahlreiche Spaziergänger sind an den Sonntagen allenthalben unterwegs, um sich an dem Festfeld der Natur, welches eine gute und ertragreiche Ernte erwarten läßt, zu erfreuen. Das Leben der Landschaft ist größtenteils beendet. Die besonders frühzeitig gelegenen vorgeleiteten Holländer Erntlinge haben durch zwischenzeitliche raue Witterung etwas gelitten und sind daher im Wachstum sehr zurück geblieben. Lediglich in den etwas geschützten Lagen sind diese gut durchgekommen. Die Spätkulturen haben bereits begonnen. Der Stand der Getreidefrüchte ist im allgemeinen sehr befriedigend. Das Wachstum ist außerordentlich fröhlich und dürfte Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden sein. Binschneit konnte bereits mit dem ersten Schnitt des Grünfutters begonnen werden, welches sich infolge der intensiven Winterfütterung außerordentlich gut entwickelt hat und damit den allgemeinen Mangel an Trockenfutter behebt.

Zwei Einbrecherbanden verhaftet.

— Frankfurt a. M., 13. Mai. Vor einer Woche wurden aus einem Radiogehäuse im ersten Stock eines Hauses der Reichswehrstraße zahlreiche Apparate gestohlen. Die Einbrecher waren an der Hauswand hinaufgeklommen und dann in das Gehäuse eingedrungen. Die gestohlenen Sachen fanden sie dann vom ersten Stock auf die Straße gefallen und in einem Kiste fortgeschafft. Als Täter ermittelte man drei junge Leute, als Helfer einen vierzigjährigen Mann. Die Bande, denen ein großer Teil des Diebstahls wieder abgenommen werden konnte, kam in Haft. — In den Jahren 1932 und 1933 wurden im Stadtteil Rodenheim zahlreiche Geschloßbrüche verübt, bei denen den Einbrechern viele

Das Ereignis der Woche!**Ordele Sandrock**unter dem Verdacht der
Falschmünzerei**verhaftet**und zwar in der
köstlichen Kriminalkomödie**Ein Polster
Fuffzig**Die weiteren Beteiligten an dieser
lustigen Falschgeld-
affäre sind:

Hilde Hildebrand
Käthe Haack
Lucie Englisch
Theo Lingn
Georg Alexander
Hubert v. Meyerinck
Paul Westermeyer
Max Gülstorff

**Heute
Erstaufführung**

230 430 630 830

THALIA

Wer nicht im
Wiesbadener Tagblatt
inseriert,
wird vom kaufenden
Publikum vergessen!

Der Forschungsreisende T. Jllionder durch Rundfunkvorträge in vielen Ländern bekannt ist, spricht
am **Mittwoch, 15. Mai**, abends 8 Uhr im **Hotel Metropole**
über:**„Allein in Verkleidung in Tibet“**

Eintritt 50 Pfennig und 1 Mark.

Gastspiel**Marvelli****Lachen und Staunen!****Wunder aller Welten!**

Magie • humorvolle Täuschungen

Fakirkinste • geheimnisvolle Experimente

KurhausDonnerstag, 16. Mai
20 Uhr. (Kleiner Saal)Eintrittspreise:
0,75, 1,00, 1,50 Mk.**WALHALLA**
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr**Mein Leben für
Maria Isabell**Nach dem Roman
der „Berliner Illustrierten“.
Viktor de Kowa
Peter Voss
Maria Andergast.Auf der Bühne:
Mimmy und Teddy BlancDie moderne akrobatische u.
exzentrische Tanz-Attraktion
Mein Film - Die neueste Wochenschau.**Nicht versäumen!****SCALA**
BIER-VARIÉTÉNur noch 2 Tage konferti
Max Wendeler
das große Mai-Programm
mit den
4 Soundys, die Hofmusikanten**FANTASIA**
die Licht- und Wasser-Revue
und weitere
8 Sensationen 8Morgen Mittwoch 4 Uhr
Hausfrauen - Nachmittag
Eintritt 20 Pf., Gedeck 50 Pf.**Preußisches Staatstheater**

Mittwoch, den 15. Mai 1935.

Großes Haus.

Mai-Festspiele 1935.

4. Vorstellung:

Stammreihe D. 30. Vorstellung.

Polenblut

Duoette in 3 Akten

von Oscar Nedbal.

Weister, Dr. Tanner, Schend-von

Trapp.

Fuchs, Haas, Luder, Kauer.

Gebina, Wilhelm, Ahmann.

Demmow, Dörner, Kulid.

Schorn, Weister, Wenzel.

Anfang 19¹⁵ Uhr.Ende etwa 22¹⁵ Uhr.

Preise B von 1,25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe III. 32. Vorstellung.

Das Glas Wasser

Lustspiel in 5 Akten von Scribe.

Breitkopf, Schlein.

Gensmer, Weidreich, Dellberg.

Albert, Rilla, Jers, Eitel.

Wiedemann.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Preise III von 0,90 RM. an.

**Mollath
Schulberg****billige
Emaile:**

Eisenträger - 45

Küchenschüssel - 45

Küchenschüssel - 50

Küchenträger

13, 20, 25

Küchenschüssel - 55

Küchenschüssel - 55

Eimer, 25 cm 1.-

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

Eimer, 25 cm 1.50

HeuteDienstag
14. 5. 35**Erstaufführung**

im

**Ufa-
Palast**Ein musikalisch und dar-
stellerisch vollendetes Film-
werk in deutscher Sprache!**Das leuchtende Ziel**

mit

Grace Moore**Tullio Carminati — Lyle Talbot —
Mona Barrie — Luis Alberni.**

Regie: Viktor Schertzinger.

Wer ist Grace Moore?Eine wunderschöne Frau, eine glänzende Schau-
spielerin und Amerikas berühmte Sängerin!Vor wenigen Jahren noch ein unbekanntes Kirchen-
chor-Mitglied in der amerikanischen Provinz, wurde
sie zum Star der Metropolitan-Oper New York.
Ihre Erfolge sind triumphal!In diesem Film spielt sie ihr eigenes Leben und
singt die schönsten Opern-Melodien aus:
Carmen, Martha, Traviata und Madame Butterfly.Beginn:
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰**Vorprogramm und Ufatonwoche****Kochbrunnen-Konzerte.**

Mittwoch, den 15. Mai 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen

Kochbrunnen-Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

1. Ouvertüre zu „Kaffeehaus“ von F. K. W.

2. In den Spinnweben von Dvorak.

3. Ballettsuite von Tchaik.

4. Walzer aus „Die Rote von Stambul“ von Fall.

5. Polka aus „Die Fledermaus“ v. Joh. Strauß.

6. Fröhliche Volk. March von Grik.

Aurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 15. Mai 1935.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Konzertmeister Otto Kisch.

1. Ouvertüre zur Oper „Der König hat's gesagt“

von L. Delibes.

2. Ein Frühlingstraum von R. Herzfeld.

3. Fantasia aus der Oper „Der Ruhreigen“ von

R. Kienzl.

4. Slavische Tänze von A. Dvorak.

5. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Walzer von

J. Strauß.

6. a) Melodie von E. Rasmussen.

b) Die Gelehrten von A. Krumpholtz.

7. Sallo! hier Wien, Polka von E. Morena.

8. Einzug der Tribunen, March von S. Milboud.

Dauer- und Kurarten gütlich.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.

20 Uhr:

Konzert

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Ouvertüre zu „Roberto“ von P. Cherubini.

2. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ von

P. Mascagni.

3. Szene aus der Oper „Otello“ von G. Verdi.

4. Ballettsuite aus „La Gioconda“ von Ponchielli.

5. Zweites Finale aus der Oper „Ernani“ v. Verdi.

6. Szenen aus „Des Mädchens aus dem Goldenen

Belten“ von G. Büchner.

7. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini.

Dauer- und Kurarten gütlich.

21 Uhr im Weinloal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Arthur Bolander.

Tanzkapitel A. F. S. und E. von Am.

Blitzableiter-Anlagen

Herat und unterhält

194

C. Theod. Wagner AG.

Wiesbaden, Schillerstraße Str. 31/33

Fernspr.-Sammelnummer 59337.

**Hans Söhnker
Harold Paulsen
Kurt Vespermann**

werden dafür sorgen, daß

Sie herzlich lachen über das

Kriminal-Lustspiel

ab heute zu kleinen Preisen

50 60 70 90 im**Film-Palast**

Rudolf Hög in Stockholm.

Die Presse berichtet in größter Aufmachung.

Stockholm, 13. Mai. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hög, ist mit seiner Frau, dem deutschen Gesandten Prinz zu Wied, Reichsminister Dr. Wagner, sowie Reichsminister Dr. Brüning für nur 5 Uhr aus Norrbotten in Stockholm eingetroffen.

Reichsminister Hög nahm mit seiner Gattin für die Zeit seines höchsten Aufenthaltes im Hause der deutschen Gesandtschaft Wohnung.

Untermens war die aus fünf Kraftwagen bestehende Kolumnen in einem Schneesturm geraten, der den schönen Mittag in kürzester Zeit zu einem rauhen Wintertag machte und die bereits ergründeten Felder und Wälder mit einer Schneedecke überzog. Viele Kilometer bewegten sich die Wagen durch eine tiefwinterliche Landschaft nur mühsam und langsam vorwärts.

Die beiden Stockholmer Abendblätter „Nya Dagbladet“ und „Aftonbladet“, die in größter Aufmachung über die Ankunft des Stellvertreters des Führers berichten, bringen einige Aufnahmen, die der Reichsminister während der kurzen Zwischenlandung in Malmö den schwedischen Pressevertretern gemeldet hat. Rudolf Hög wies unter anderem darauf hin, daß es sein erster Besuch in Schweden und gleichzeitig seine erste Auslandsfahrt sei, die er als Reichsminister unternehmen habe. „Da ich mich immer für Schweden stark interessiert habe, freue ich mich, daß ich nun endlich gekommen bin.“ Der Grund seines Besuchs sei eine Einladung, im Laufe der schwedischen Gesellschaft einen Vortrag über das neue Deutschland zu halten.

Der Vortrag, der am Dienstagabend stattfindet, soll durch Teile des Films „Triumph des Willens“ ergänzt werden. Das Interesse, das dem Vortrag entgegengebracht wird, ist ungemein groß. Die Anmeldungen, die bei der veranstaltenden Gesellschaft eingehen, haben längst das übliche Maß überschritten. „Nya Dagbladet“ berichtet, daß die übliche Maß überschritten. „Nya Dagbladet“ berichtet, daß die übliche Maß überschritten.

Kurz nach der Ankunft in der deutschen Gesandtschaft, nahm auch der Stellvertreter der Schwedisch-Deutschen Gesellschaft, Oberleutnant A. D. Jönell, Gelegenheit, Reichsminister Hög willkommen zu heißen. Um 6.30 Uhr abends empfing der Stellvertreter des Führers die deutschen und anstehenden die schwedischen Pressevertreter.

Die zweite öffentliche Fernsehtaste Deutschlands.

Für neuen Fortschritt. — Fernsehen über weite Entfernungen. — Eine Vorführung in Potsdam.

Berlin, 13. Mai. Vor ungefähr einem Monat erst wurde im Reichspostministerium in Berlin die erste öffentliche Fernsehtaste eingerichtet. Das außerordentliche Interesse, das dieser Einrichtung erregt hat, zeigt sich darin, daß in den unmittelbaren Stunden nach der Einrichtung an manchen Tagen bis zu 3000 Besucher gewirkt werden. Die schnelle technische Fortentwicklung auf diesem Gebiet hat dazu geführt, daß am Montag bereits die zweite öffentliche Fernsehtaste außerhalb Groß-Berlins, und zwar im Gebäude der Reichspostdirektion in Potsdam der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Dieser ersten Vorführung von Fernsehbildern auf weite Entfernung — über 30 Kilometer — wohnten etwa 200 Vertreter der deutschen Presse bei. Oberpostrat Dipl.-Ing. Dr. Bannert vom Reichspostministerium in Berlin, der seit acht Jahren grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet des Fernsehens leitet, sprach über die Bedeutung dieses weiteren Schrittes in der technischen Entwicklung. Während bisher nur ein Abstand von 6 Kilometer überwunden wurde, sei es jetzt gelungen, mehr als 30 Kilometer Entfernung zu überbrücken. Es habe Mühe und Arbeit einer großen Anzahl von Technikern gekostet, ehe diese neue Anlage gezeigt werden konnte. Das Problem des Fernsehens sei heute der weitest noch nicht gelöst, wenn man auch zu einem gewissen Abschluß gekommen sei. Es gebe noch eine Anzahl von Mängeln, die zu beheben seien, die nächste Zeit werde aber noch unumwundene Neuerungen auf diesem Gebiet bringen.

Anschließend fanden Fernsehvorführungen statt. Über den Ultrakurzwellenbereich wurden begrüßt die Anlagen des Fernsehens, die Galle der Erfindungsgeister. Es wurde ein Teil des „Hörschall“-Films „Hörschall in Sonfiori“ vorgeführt. Otto Hög selbst gab in der Uniform des großen Königs vom Reichsminister die Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale vor der Schlacht von Leuthen und schließlich wurden Tonfilmansichten des historischen Ereignisses vom 21. März 1833 in Potsdam gezeigt. Der Präsident der Reichspostdirektion Potsdam, Geheimrat Dr. Trüff, sprach der Presse den Dank der Deutschen Reichspost aus für das allseitige Interesse an der Fortentwicklung des Fernsehens.

Die Vorführungen des Fernsehens zeigten, wenn sich auch vorerst keine Lösungen zeigten, in Ton und Bild auszusprechen. Die Einrichtung dieser zweiten öffentlichen Fernsehtaste zeigt, daß die Deutsche Reichspost unermüdet an der technischen Fortentwicklung auf diesem Gebiet arbeitet und rechtfertigt die Erwartung, daß durch die Zusammenarbeit der Reichspost mit der deutschen Industrie in absehbarer Zeit auch die Empfangsapparate einfacher gestaltet und zu erschwinglichen Preisen abgesetzt werden können.

27. März. R.M. Aufnahmefähigkeit auf Hormone. Der Gouverneur von Gormala gibt bekannt, daß die Rollen für die Wiedergutmachung der Schäden des Erdbebens, das die Insel fürstlich heimgeführt, 3,8 Mill. Yen (2,7 Mill. R.M.), betragen würden.

Deutsch-belgisches Abkommen.

Über Grenzverlehrs- und Zollfragen.

Berlin, 13. Mai. Die seit Ende vorigen Monats in London geführten Verhandlungen zwischen deutschen und belgischen Regierungsvertretern über verschiedene, die deutsch-belgische Grenze betreffende Fragen haben am 10. Mai durch Unterzeichnung mehrerer Abkommen ihren Abschluß gefunden. Die Abkommen betreffen eine im Verkehrsinteresse erforderliche geordnete Grenzüberwachung bei Bahnhof Rätgen und die Einweisung eines belgischen Ausschusses zur Klärung von Grenzzwischenfällen, weiter eine Reihe von Verkehrsbedürfnissen entsprechende Änderungen des Abkommens über die deutsch-belgische Grenze vom 7. November 1929 und im Zusammenhang damit Bestimmungen zur wirksamen Betämpfung des Schmuggels sowie Erleichterungen auf dem Gebiete des Fischereis und der Arbeitsaufnahme im kleinen Grenzverkehr. Dabei sind auch einige schwebende Einzelfragen einer befriedigenden Lösung zugeführt worden.

Die Söhne des englischen Königs bereiten das Land.

Vorkehrungsmaßnahmen in Nord-Irland.

London, 13. Mai. Die Söhne des Königs Georg bereiten zur Zeit anlässlich der Jubiläumseinfestlichkeiten die verschiedenen Landestteile des Vereinigten Königreiches. Für den Besuch des Herzogs von Gloucester in Nord-Irland waren besondere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden, da es dort in den letzten Tagen wiederholt zu schweren politischen Unruhen gekommen ist. Als der Herzog am Montag im Kraftwagen von Belfast nach Londonderry fuhr, wurde er von zwei Kolumnen mit schwer bewaffneten Polizisten begleitet, an der ganzen 100 Meilen langen Strecke standen Polizisten und Bürgerwachen mit aufgepflanzten Seitengewehren.

Kombinationsflug in Dublin.

London, 13. Mai. Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde am Montag gegen den Eingang eines Lichtspieltheaters, in dem in der Wochenkassen Bilder von der englischen Königsfamilie gezeigt wurden, aus einem überfliegenden Kraftwagen eine Bombe geworfen. Sie richtete nur geringen Schaden an.

„Hirnan“ Shaw schwer verunglückt.

London, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der durch sein abenteuerliches Leben bekannte Oberst Lawrence, der während des Weltkrieges als Führer der aufständischen Araber berühmt wurde und bei den afghanischen Kriegen eine ungeliebte Rolle spielte, verunglückte am Montagvormittag mit seinem Motorrad in der Straßstraße Dorset und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. „Times“ zufolge hat er einen Schädelbruch erlitten. Im Jahre 1927 hatte Lawrence seinen Namen in Shaw geändert und hatte bis vor kurzem als gemeiner Soldat in der britischen Luftstreitmacht Dienst getan.

Schwere Sturmschäden in Ostchina.

20 Tote.

Schanghai, 13. Mai. Ostchina wurde am Wochenende von einem schweren Sturm heimgesucht, der 20 Tote forderte.

Am schwersten betroffen wurde die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Tschingtsiang, wo 12 Personen getötet wurden und drei Dampfschiffe, sowie 200 Dampfkraftanlagen untergingen. Ein britisches Kanonenboot wurde losgerissen und viele Häuser wurden zerstört. Auch in Suzhou ist der Schaden sehr groß. Die Fernsprek- und Telegraphenverbindungen sind außer Betrieb gesetzt. 700 Häuser sind eingestürzt und Tausende von Bäumen wurden entwurzelt.

Ein künstlicher Kehlkopf.

Die Stimme klingt wie ein Grammophon. — Grobartige Operation eines amerikanischen Chirurgen.

Einem amerikanischen Chirurgen, Dr. E. A. Loper, ist es gelungen, einem Patienten, der infolge eines schweren Leidens operiert werden mußte und dem man dabei den Kehlkopf entfernte, die Stimme wiederzugeben. Dieses Wunder chirurgischer Technik wurde dem Chirurgenkongress in Baltimore vorgeführt. Nach der operativen Entfernung des Kehlkopfes hatte man dem Mann eine Kehle eingefügt, deren Öffnung im Genick lag. Dr. Loper konstruierte nun einen künstlichen Kehlkopf, der aus einem Gehäuse aus Ebenholz bestand, in dem sich eine Apparatur befindet, die aus Gummi besteht. Die beiden Enden dieser Konstruktion wurden am Rande und am Ende der künstlichen Luftröhre befestigt. Der Patient wurde nun entsprechend gefüllt. Mit Hilfe des Apparates erlernte er die Bildung der Vokale, die er nach einiger Zeit sprechen konnte, und endlich ergaben die mit den Lippen und der Zunge gebildeten Konsonanten ein Sprachbild, das durchaus verständlich war.

Der Patient war seit zwei Jahren stumm, und es bestand keine Hoffnung für ihn, jemals wieder sprechen zu können, da ja der Kehlkopf fehlte, der zum Sprechen unbedingt nötig ist. Bei dem Chirurgenkongress in Baltimore hielt Dr. Loper über seine Arbeit einen Vortrag, im Anschluß daran führte er unter anhaltender Spannung der wissenschaftlichen Teilnehmer am Kongress den Patienten vor, der sich sehr lebendig und die folgende Operation schilderte. Es wird berichtet, daß die Stimme nicht natürlich, sondern wie ein Grammophon klingen habe, obwohl jedes Wort deutlich zu verstehen war und der Patient ohne jede Anstrengung sprach.

Falschmünzer endlich gefaßt. Die Bundesgeheimpolizei verhaftete in New York den 48jährigen aus Österreich stammenden Viktor Lutz, der als einer der größten Falschmünzer der letzten Jahre bezeichnet wird. Die Geheimpolizei beschlagnahmte falsche Banknoten im Betrage von 52 000 Dollar, sowie etwa 30 Banknotenplatten, die Lutz in einem Schließfach auf einer Untergrundbahnstation verdeckte. Lutz wurde wiederholt in Europa und 38 mal in Amerika verhaftet, ohne daß er jedoch jemals überführt werden konnte.

Die Kameradschaftliche nicht mehr zeitgemäß. Der amerikanische Jugendrichter Ben Lindan, der in seinem weltbekannten Buch „Revolution der modernen Jugend“ die Kameradschaftliche propagierte, hat nunmehr seine damalige Auffassung widerrufen. Er empfiehlt jetzt Rhythmus, „altmodische Ehe“, zur Religion und zu disziplinierter Erziehung, da das Ende der bürgerlichen Ehe gleichbedeutend sei mit einem bürgerlichen Chaos.

Grünland hat Marmor für die ganze Welt. In Grönland sind Marmorsteinen entdeckt worden, die nach Äußerungen des dänischen Ministers Stauding, den Bedarf der ganzen Welt decken könnten.

Verhaftungen auf den Philippinen. Die Polizei in Manila nahm wieder zahlreiche Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten sollen sich gegen 100 Sozialisten befinden. Auch der Schriftsteller der „Sozialisten-Zeitung“, Celerino Llongo, ist darunter, der von den Behörden seit längerer Zeit gefaßt wurde. Man hat ihn mit einigen hundert Kadetten in den Bergen in der Nähe von Manila verhaftet. Gleichfalls damit gelang es der Polizei, auch den Sekretär der Sozialisten, des Simonobena, mit 80 seiner Genossen gefaßt zu werden.

Das Heiratsbüro im Warenhaus. In Osaka hat das Han-Shin-Warenhaus eine eigene Abteilung eingerichtet, die als Heiratsbüro gilt. Die Heiratskandidaten legen in einer Kapsel für sich nieder, wobei auch die notwendigen persönlichen Daten und Wünsche verzeichnet werden. Das Warenhaus hat zur Bedingung gemacht, daß alle registrierten Heiratskandidaten im Verlauf einer Stunde durch den Abteilungschef gesehen werden können, falls sich ein Interesse meldet. Die Registrierung ist kostenlos, nur wird im Fall einer Verheiratung späterhin eine Provision erhoben. Schon in der ersten Woche nach der Neueinrichtung dieser Heiratsabteilung sollen 200 Verlobungen zustande gekommen sein.

Weinversteigerung

der Vereinigung Rheingauer Weingüter, G. V.

Hattenheim, 13. Mai. Das heutige Angebot von vier weiteren Mitgliedern des Verbandes Deutscher Naturweingüter betrug 73 Halbfüß und fünf Viertelfüß 1933er und 1934er Weine aus den verschiedenen Gemeinden des Rheingaus. 67 Halbfüß und drei Viertelfüß, also rund 75 % des Angebotes, konnten verkauft werden. Jurid gingen 15 Halbfüß 1933er Weine zu Geboten von zweimal 350, 380, 400, zweimal 410, zweimal 420, 470, 500, 550, 600, 1200, 1800 und zwei Viertelfüß zu je 1200 RM. Die Preisbildung war im allgemeinen recht günstig, wenn auch die letzten Qualitätsstufen vielfach nicht entsprechend ihrem Werte bezahlt wurden und deshalb teilweise ohne Zuschlag blieben. Trotz des guten Erfolges nahm die Versteigerung bei abnehmenden Geboten einen fälschlichen Verlauf und hatte zuletzt fast ab. Dieser Versteigerungsverlauf entspricht der jeweiligen Marktlage. Die diesjährige Versteigerungsgesellschaft hat eben in ihrer Nummerzahl weit größer als in den Vorjahren, und es tritt somit leicht eine Überfüllung des Marktes ein, die sich in härteren Bedingungen auswirkt.

Einzelergänze:

1. Weingut Graf von Schönborn-Wiesentheid, Hattenheim. Angebot 46 Halbfüß und zwei Viertelfüß 1934er Rother, Rüdesheimer, Geisenheimer, Johannisberger, Hattenheimer, Marlbrunner und Hochheimer. Gebot wurden für 44 Halbfüß 1934er Rother 430, 440; Rüdesheimer Hinterhaus 790, Stumpfenort 910, Berg Renschen Spätle 1100; Geisenheimer Rachenlo 600, Rotherberg 620, 640; Johannisberger Klausener Steindor Hatten 430, 510; Berg 450, 530, 540, 580, 670; Spätle 1270; Hochheimer Stein 510, 580; Keller 680, 680, Neuberg zweimal 590, 680, 730; Rachenlo 730, 830; Dornschweg 1100, Spätle 1780; Hattenheimer Hinterhaus 590, 610, Spätle 1110; Haffel 660, 670, Spätle 1150; Wilsbrunn 700, 1000; Marlbrunner 1000, Spätle 1300 RM. Jurid gingen zwei Halbfüß Spätle zu 1200 und 1800 und zwei Viertelfüß Auslesen zu je 1200 RM. Erlös 32 540 RM. Durchschnittspreis 740 RM.

2. Weingut der Gemeinde Hattenheim (Müller-Stiftung). Angebot sieben Halbfüß und zwei Viertelfüß 1934er Hattenheimer. Gebot wurden für vier Halbfüß 1934er Hattenheimer Bergweg 510; Hinterhaus 570; Haffel 650; Wilsbrunn 1000; 1 Viertelfüß Schlingenhäus 300; 1 Viertelfüß Ruchtrunen 630 RM. Jurid gingen 3 Halbfüß zu 400 und zweimal 420 RM. Erlös 3750 RM. Durchschnittspreis 750 RM.

3. Weingut Reich, Mittelheim. Angebot 3 Halbfüß und 1 Viertelfüß 1933er und 5 Halbfüß 1934er Weine. Verkauf wurden 3 Halbfüß 1933er Rother Hölle zu 450, 470, Mittelheimer Geilmann 510; 1 Viertelfüß Dornberg 400; ferner 2 Halbfüß 1934er Rother Hölle zu 490 und 500 RM. Jurid gingen 3 Halbfüß zu dreimal 410 RM. Erlös 2820 RM. Durchschnittspreis der 1933er Weine 522 RM, der 1934er = 490 RM.

4. Weingut Dr. Rich. Angebot 1 Halbfüß 1933er und 10 Halbfüß 1934er Rother. Man erzielte für 1 Halbfüß 1933er Rother Reuten 480; für 3 Halbfüß 1934er Rother St. Nikolaus 460, 540, Reuten 500 RM. Jurid gingen 7 Halbfüß zu zweimal 380, 390, 470, 500, 640, 900 RM. Erlös 1980 RM. Durchschnittspreis der 1934er Weine 500 RM. Gesamtergebnis des 5. Versteigerungstages 41 040 RM.

Supplisur Talat und ein Bittnerbot Supplis: ein feines Abendessen

1 Pfund Kartoffeln, 1/2 Pfund Salzwasser (Dresdler), 1 saure Gurke, 1 feingehacktes Zwiebel, 2 Gabeln Öl, 2 Gabeln Essig, 1 Löffel Pfeffer, 1 Löffel Maggi's Würze, Pfeffer und Salz.

Die Kartoffeln in der Schale kochen, kühlen und in Scheiben schneiden. Darüber eine Marinade aus Essig, Öl, Pfeffer, Salz, Pfeffer und Maggi's Würze geben. Die Würstchen und die Gurke schneiden, alles gut vermengen und sieben lassen.



Sport und Spiel.

Frankfurter und Wiesbadener Radsportler siegreich

beim großen Straßenrennen und Saalsportfest in W.-Bierstadt.

Prachtvolles Rennwetter, eine vorzügliche Rennstrecke und eine überraschend große Teilnehmerzahl waren glänzende Vorbedingungen zu dem großen Radrennen, das am letzten Sonntag im ganzen Gaubiet Südwest als „Rund- und Räder-Gedenkenfahrt“ vom Verein Radsportfreunde 1923 in W.-Bierstadt veranstaltet wurde. Eins aber muß vorweg gesagt werden, so groß der Sport auch war und so sehr wie gekämpft wurde, die Rennorganisation und das wichtige, die Streckenbesetzung, hätten besser sein dürfen. Das Rennen wurde in vier Klassen geteilt, und zwar Klasse A, B, C und Jugendklasse. Die Rennstrecke betrug 100 km und führte von Bierstadt über Erbenheim, Frankfurter Sandstraße, Hofheim, Lorschbach, Niederhausen, Kurod, Bierstadt und wurde zweimal durchfahren. Die Jugend bestritt in einer Runde ein 50-km-Rennen, in der zweiten Runde führte das Rennen über den Grauen Stein, Kuringen, Kloppeheim, Bierstadt.

Der Rennverlauf.

Um 6.40 Uhr früh schickte Bezirksrennfahrer Wanne-macher-Main die B-Klasse auf die lange Reise, ihr folgte die A-Klasse. Der starke Frankfurter Röh übernahm die Führung der A-Klasse und führte das geschlossene Feld im 40-Kilometer-Tempo über Erbenheim die Frankfurter Straße entlang. Als die A-Klasse den Fuß des „Wandermann“ erreichte, verließ diesen gerade die B-Klasse. Der bekannte Offenbacher Speckhard führt die A-Klasse den „Wandermann“ hinauf. Kurz vor der Straßeneinfahrt bei Hattersheim (Dreißig) wird die B-Klasse eingeholt. A- und B-Klasse bilden nun ein geschlossenes Feld. 7.10 Uhr wird Hofheim passiert, und nun geht es in die herrliche Baumblüte des Vorderbaches. Um 7.25 Uhr wird Eppstein durchfahren. Röh, Bär (beide Frankfurt) und der starkfahrende Wiesbadener Paluda führen das Feld abwechselnd an. Diese drei erklimmen dann auch von Niederhausen aus die Lungenhillschneise und den Kurodberg. Was auf der Strecke nicht möglich war, ist nun gegeben; das gesamte Feld ist aufgeregter und findet sich nicht mehr geschlossen zusammen. Paluda-Wiesbaden und die beiden Frankfurter Bär und Röh führen nun in rasender Fahrt als die Spitzenreiter mit erheblichem Vorsprung Bierstadt zu. Von den Zufahrtsverhältnissen fälschlich geglaubt geht es in die zweite Runde. Den Vortrittsgruppen gelang es, außer Speckhard-Dreißig und Kamer-Grantsfurt nicht mehr, der Spitzengruppe nahe zusammen. Als das Vorderbachtal zum zweitenmal durchfahren wird, verlassen Bär und Röh mit aller Gewalt, die Spitzengruppe nochmals zu sprengen, was aus gelang. Speckhard und Kamer fallen ab, nur der Wiesbadener Paluda bleibt hart und verfolgt die beiden mit aller Kraft, obwohl der Wiesbadener starke Sitzbeschwerden hatte. Bei der Infahrt zum Grauen Stein verlassen ihn die Kräfte und er muß Bär und Röh stehen lassen. Immerhin hat Paluda wieder bewiesen, daß er einer der stärksten Fahrer ist. Der Kloppeheimer Hodeberg wird von Bär und Röh erklommen, Paluda wird hier von den Verfolgern Aldon und Spahn (Frankfurt) eingeholt. 200 Meter vor dem Ziel treten Bär und Röh zum Endspurt an, der von Bär mit einer Länge vor Röh gewonnen wurde. Zwei Minuten später läuft die zweite Gruppe ein, in welcher sich auch Paluda befindet.

Die C-Klasse fuhr das gleiche Rennen, auch hier waren wieder vorwiegend Frankfurter Fahrer tonangebend, in ihr befanden sich Lehmler, Kuhn und Schedel vom Radsportklub Wiesbaden. Lehmler lagte ein sehr schönes Rennen, mußte aber vor dem Ziel ansetzen, da ihm die Schale gedrohen war. Schedel und Kuhn konnten sich nicht behaupten, bei ihnen fehlt noch das nötige Training.

In der Jugendklasse waren die Wiesbadener Fahrer tonangebend. Der Held des Tages war hier wieder der junge A. Traudes vom Radsportklub.

Leider erreichte er bei dem 100-Kilometer-Rennen zwei unerfreuliche Stürze, bei denen Rottsch-Frankfurt und Döttinger-Offenbach hart mitgenommen wurden.

Das Raddallturnier.

Begann kurz nach dem Rennen im vollbesetzten Saalbau „Zur Rose“. Unter der bewährten Leitung des Schiedsrichters Löwen-Frankfurt brachten hier 13 Mannschaften in circa 50 Spielen in den Klassen B und Jugend sehr spannende Kämpfe zum Austrag. Die Favoriten des Tages waren, wie nicht anders zu erwarten war, die Mannschaften Dienst-Weidmann vom Radsportklub Wiesbaden und Roths/Kaplan vom R.-S.B. Wiesbaden. Sehr tapfer schlug sich auch der R.B. Mainz-Hechtsheim, und die Mannschaften Schulberger/Stein vom R.K. 1900 Bierstadt. Weiteren gelang es erstmals, sich in der B-Klasse zu den Endspielen durchzusetzen. In der Jugendklasse holten sich die Mainz-Hechtsheimer und Bierstadter vom R.K. 1900 die ersten Plätze.

Olympia-Trainingsgemeinschaft.

Die Trainingsgemeinschaft Wiesbaden nimmt am Mittwochsabend um 6 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße unter Abwesenheit Sander ihre Arbeit im Freien wieder auf. Am 31. Mai werden der Reichssportwart der deutschen Olympia-Vorbereitung und Reichssportwart des Gaubietes für Reichsbildung, Christian Fuchs (Berlin), und Reichssportführer Hofe die Wiesbadener Trainingsgemeinschaft besuchen. Den Wiesbadener Reichsbildung ist an diesem Tage Gelegenheit geboten, vor den maßgebenden Fachleuten zu zeigen, ob sie würdig sind, zu den Olympia-Prüfungskämpfen mitgenommen zu werden, die am 1. und 2. Juni im Frankfurter Sportfeld für die Gane Südwest und Nordwest stattfinden. Da mit diesen Kämpfen auch Wettbewerbe für Jungmänner und Jungfrauen verbunden sind, können an den Übungsabenden der Trainingsgemeinschaft auch Jugendliche teilnehmen, die glauben, das Zeug in sich zu haben, um bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften, die dieses Jahr zum erstenmal ausgetragen werden, bestehen zu können. Zu den Juniorenmeisterschaften werden die Jahrgänge 1913 bis 1918 zugelassen.

Auf Grund ihrer in Wettkämpfen gezeigten Leistungen, mit denen sie die für die Aufnahme in die Trainingsgemeinschaft geforderten Mindestforderungen überboten, hat Kreis-

Die Endspiele hatten folgendes Ergebnis: Radsportklub Wiesbaden schlägt R.B. Mainz-Hechtsheim 6:2, R.-S.B. wird vom Radsportklub ebenfalls 5:1 geschlagen. In der Jugendklasse liegt Hechtsheim über R.K. 1900 mit 3:2.

Im Anschluß an das Raddallturnier fand am Nachmittag noch ein gutbesuchter Saalsportfest statt, wobei die verschiedenen Fahrer und Mannschaften wunderbare Leistungen zeigten.

Ergebnisse:

100-km.-Rennen, Klasse A und B: 1. Bär-Frankfurt 2 Std. 35 Min. 5 Sek.; 2. Röh-Frankfurt, 3. Spahn-Frankfurt, 4. Aldon-Frankfurt, 5. Paluda-Wiesbaden, alle drei zusammen 2:37 Std. — Klasse C: 1. Clement-Offenbach 3:20 Std.; 2. Ritter-Bornheim; 3. Speiser-Frankfurt — Jugendklasse: 1. Traudes-Wiesbaden, 1:41 Std.; 2. Kurod; 3. Dornbach-Offenbach; 4. Schott-Wiesbaden; 5. Eberhard-Erbenheim.

Raddall, Klasse B: 1. Radsportklub Wiesbaden

Fußball der Woche.

Im Mittwochs-

Auswahlspiel der Jungliga im Kreis Wiesbaden.

Wie bereits gemeldet, findet zum Abschluß von dem D.F.S.-Fußball-Lehrer Oswald geleiteter Kurkurs morgen Mittwochsabend auf dem Rindisch-Grasplatz in W.-Bierstadt ein Auswahlspiel statt. Eine Jungmannschaft des Kreises Wiesbaden wird hierbei als Gegner eine Kurkursmannschaft haben. Dieses Spiel wird sicher schönen Sport bieten und dürfte seine Anziehungskraft auch nicht verlieren, zumal man auch bei beiden Mannschaften mit einer starken Aufstellung rechnen kann. U. a. wird auf Seiten der Kurkursler der ebenfalls am Kurkurs teilnehmende repräsentative Torhüter Mittel (Frankenthal) mitwirken. Das Spiel beginnt um 6 Uhr.

SpBgg. Kallau — F.R. Sonnenberg-Kambach.

Die SpBgg. Kallau Wiesbaden hat für morgen Mittwochsabend ein Privatspiel mit der SpBgg. Sonnenberg-Kambach vereinbart. Sonnenberg hat seine Mannschaft ebenfalls einer Umänderung unterzogen und damit in den letzten Spielen auch Erfolge erzielt. Ein interessantes Abendspiel dürfte zu erwarten sein. Anstoß um 6 Uhr auf dem Platz an der Kallaustraße.

Am vergangenen Sonntag trug der S.K. Waldtrake (1. M.) das Auswahlspiel gegen die gleiche Vertretung des S.B. in W.-Bierstadt. Der Klub errang nach einem schönen und überlegenen Spiel einen verdienten 3:2-Sieg. In die Tore trafen sich Schöninger (4), P. Weiß (3) und H. Berner (2). Halbzeit 4:0. — Die 2. Mannschaft erlitt empfindliche Niederlage in der gleichen Partie. Die gemischte Jugend wurde mit 11:0 von der gleichen des S.B. 1902 Bierstadt geschlagen. Auch die 1. Schüler des Klubs mußten eine 4:1-Niederlage gegen die fürstlich harten Schüler des S.B.M. hinnehmen.

Die tschechische Fußballmannschaft, die am 26. Mai in Dresden das Vändelspiel gegen Deutschland bestritten wird, wurde wie folgt aufgestellt: Klenow; Kofalek, Klenow; Bedda, Bouzel, Erdel; Bruma, Jacinot, Sobotta, Kofalek, Buc. — Die deutsche B-Mannschaft wird am 26. Mai in Sofia gegen Bulgarien und zwei Tage später in Belgrad gegen Südbalkan spielen.

Tennis drinnen und draußen.

Heinrich Dintel holte sich beim internationalen Berliner Blau-Weiß-Turnier den Sieg im Herren-Einzel, und Kellu Adomson bei den Damen. Im Damen-Doppel gab es einen Sieg von Kollin-Couque/Schneider-Weiß, und im Herren-Doppel siegte Lecroix/De Borman. Das Gemischte Doppel wird erst am Montag zu Ende geführt.

Einen dritten belgischen Sieg gab es am Montag beim Blau-Weiß-Tennis-Turnier in Berlin. Nachdem H. Adomson und De Borman/Leacroix bereits das Damen-Einzel bzw. Herren-Doppel gewonnen hatten, sicherten sich nun Adomson/De Borman durch einen 6:3, 6:4-Sieg über H. Horn, Kund aus das Gemischte Doppel.

Australiens Tennis-Mannschaft hat das Davis-Kontinental-Treffen gegen Neuseeland, das augenblicklich in Melbourne ausgetragen wird, bereits gewonnen, da Lusk/McGrath am Montag im Doppel gegen Wallroo/Edemann in vier Sätzen siegreich blieben und damit den entscheidenden 3. Punkt holten.

Jahresmeister Beder aus 13 Vereinen 34 Männer und 7 Frauen zu Mitgliedern der Wiesbadener Trainingsgemeinschaft ernannt; sie sind bereit, sich an den Übungsabenden der Trainingsgemeinschaft teilzunehmen. Weitere Bewerber werden aufgenommen, sobald sie die entsprechenden Leistungsprüfungen bestanden haben. Vorkursig sind zugelassen:

Männer:

Sportverein: Kausch, Böhmman, Feiler, Heilner, Knippler, Kopp, Weimer, Kausch, Mann, Kölling, Schmidt, Schwefel, P. Streich, Ulrich.

Frauen:

Turnerbund: Biron, Högel, Vint. Reichsbahn-T.S.B.: Wagner, Wörsdörfer. Sportverein: Gerle. B.L.Z. Erbenheim: Reinemer.

(Dienst/Bedmann) 6 P.; 2. Post-S.B. Wiesbaden (Roths/Kaplan) 4 P.; 3. R.B. Hechtsheim 2 P.; 4. R.K. 1900 Bierstadt (Stein/Schulberger) 1 P. — Jugendklasse: 1. R.B. Hechtsheim 8 P.; 2. 1900 Bierstadt (Schmidt/Hildebrand) 6 P.; 3. R.B. Hechtsheim 4 P.; 4. R.K. 1900 Bierstadt (Wenges/Wetter) 2 P. — Einzel-Jugend-Kurkurs: 1. R.B. Hechtsheim 2098 P. — 6er-Schulferien: 1. R.B. Adler Frankfurt 1928 P.; 2. R.K. 1894 Erbenheim 1889 P. — Einzel-Kurkurs, Kl. A: 1. R.B. Hechtsheim 2646 P.; 2. Eulder-Deffenheim 2049 P.

Wiesbadener Rennfahrer-Erfolg in Rund um Köln.

Die klassische Straßenfahrt „Rund um Köln“ sah am Sonntag Deutschlands beste Straßenfahrer am Start. Auch die Wiesbadener Fahrer wurden ehrenvoll vertreten. In der Klasse der Berufsfahrer ging der bekannte H. J. J. des an den Start und fuhr einen ehrenvollen 16. Platz heraus. 2. schied mit dem Radsportklub Hechtsheim in der C-Klasse, mußte aber in ausgiebiger Rastpause infolge einer Knieverletzung aufgeben. Der unerwartete Altersfahrer W. Traudes vom Radsportklub Wiesbaden konnte in der Klasse der Altersfahrer den 2. Sieg herausfahren. Die Strecke führte über 160 km.

Bezirksmeisterschaften im Rasterball.

Am Sonntag kamen in Frankfurt a. M. die Bezirksmeisterschaften im Rasterball zum Austrag. Erwartungsgemäß holte sich hier die Westfälische Mannschaft von „Wanderlust“ Frankfurt den Sieg mit 2 Punkten, 2. Opel Küsselsheim, 3. R.B. Oberad, 4. R.B. Stierbach.

Sport-Rundschau.

Westfälische Amateurboxer in Mainz.

Im zweiten Gantampi der Amateurboxer von Westfalen und Schwaben am Samstagabend in der Mainzer Stadthalle gab es wieder mit 8:8 Punkten ein Unentschieden wie schon in der ersten Begegnung am Freitag in Darmstadt. Ein technisch sehr schönes Gefecht gab es im Mittelgewicht zwischen Mura (Schalle) und Hadenberger (Wiesbaden). Mura bekam einen knappen Punktsieg zugesprochen, der aber sehr schmeichelhaft war. Ein Unentschieden hätte dem Kampfe viel eher entsprochen. Sonst gab es einmündliche Entscheidungen. Schwere verlor den Fliegengewichtskampf an der Waage, da Bamberger übergewichtig hatte.

Deutscher Runkflugmeister wurde bei den am Samstag und Sonntag in Stuttgart (Cannstatter Wasen) vor sich gegangenen Titelkämpfen der Berliner Fliegerkapitän Kurt Stöck mit 1475 Punkten vor Gerb Haggels und Rill Bach (Köln).

Aus den Vereinen.

Der Wiesbadener Fechtklub

hielt am vergangenen Freitag seine zweite Mitgliederversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls wurden die vom Reichsbund für Reibebildungen vorgeschriebenen neuen Satzungen bekanntgegeben und einstimmig angenommen. Als Vereinsführer wurde Herr Georg Meßger bekräftigt. Stellvertreter: Ierner: als Schriftwart H. Rühl, Kassierer Otto Adam, Fechtwart Willi Cron, Werbemanager Georg Wettengel, Dietmar Helms Kell. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden insbesondere die erfreulichen Erfolge der aktiven Fechter im vergangenen Vierteljahr eingehend besprochen.

Der Verein für Reibebildungen 1846 Erbenheim hielt am Samstagabend im „Schwanen“ eine Mitgliederversammlung ab. Vereinsführer Ernst Häuser gab eine Übersicht über die seit der Umgründung des Vereins in die Wege geleiteten Maßnahmen und teilte mit, daß er den Kam. Heinrich Petri zu seinem Stellvertreter ernannt habe. Aus dem Bericht des Mitgliedes August Vogt ging hervor, daß der Verein 170 Mitglieder zählt. Der Vorstand macht es zu seiner besonderen Aufgabe, den Ursachen des Fernbleibens der Schulreife nachzugehen und diese Lehrgänge in die Reihen des Vereins einzuführen. Oberturnwart Ludwig Stief beehrte über die turnerische Arbeit. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch die Berichte der einzelnen Fachwart. Die Frage des Schwimmabends auf dem Zinghofengraben soll beschleunigt gelöst werden, damit die Benutzung in kürzester Frist ermöglicht wird. Luise Dreßler berichtete über die Entwicklung der Frauen- und Mädchenabteilungen sowie der Schülerinnen. Für die Teilnahme bzw. den Besuch des ersten Gaubietes des Reichsbundes für Reibebildungen in Saarbrücken ist eine starke Beteiligung seitens des Vereins zu erwarten. Im nächsten Frühjahr wird der Deutsche Turnverband in Koblenz wieder eine Abordnung entsenden. An den offiziellen Teil des Abends schloß sich ein Vortrag des Dietmar'schen Vereins über die Rolle der sportlichen Betätigung im Dritten Reich. Er wies insbesondere auf die Stellungnahme des Führers zur Frage des Sportes in seinem Buch „Mein Kampf“. Anschließend folgte ein gemütlicher Teil mit Volkstanz und Gesang.

Wandern.

Westermalsverein (Ortsgruppe Wiesbaden).

Die sonntägliche Wanderung führte nach Kneiffen. Zu dem Frühstück nach Mainz fanden sich 45 Teilnehmer ein und so wanderte man über Gonsheim nach Drais. Kurz vor dem Ort, von einer Anhöhe aus, präsentierte sich der ganze Taunus bis zum Feldberg hin. Nach der ersten Rast im „Mainzer Hof“ ging man fort zum Forsthaus im Oberolmer Wald, wo es sich auf dem Wege umhüllte Waldpfaden grühten. Nach der Mittagsrast in Niederolm ging es weiter nach Göttingen. Auf Schritt und Tritt erreichte die Blütenpracht der Apfelbäume. Bevor die Göttinger erreicht wurden, gab Herr Eichhorn an Hand einer Karte eine geologische Erläuterung über das Kneiffen. Der Endziel Schöndorf wurde erreicht. Der 1. Vorsitzende, Herr K. H. H. a. s. dankte der mehrteiligen Führung: Herr und Frau Weber. War es doch ein herrlicher Nachmittag durch die prächtigen Wälder. Erfreulicherweise konnte wieder ein Mitglied, Frau Löhner, für 50 Wanderungen geehrt werden. Der Männergesangsverein Schöndorf brachte einige Lieder zu Gehör, Herr Brand einige Gedächtniswörter. Die Klavierbegleitung hatte Herr Simon in liebenswürdiger Weise übernommen. Abschließend gab Herr Eichhorn einen Bericht über die D. H. M. e. l. s. Wanderschaft und die H. H. H. a. s. Fahrt. Wir den Autobus fand die Rückfahrt nach Mainz statt und von da ging es mit dem Zug nach Wiesbaden.

Gerichtssaal.

Ein Gutachten des südslawischen Metropolitans

über die Echtheit der Protokolle der „Weissen von Zion“.

Bern, 13. Mai. In der Montagsverhandlung des Zionistenprozesses begründete der zweite Anwalt der Beklagten die Anträge auf Freisprechung. Er betonte im Hinblick auf das Bemühen der Kläger, die Verhandlung auf die politische Ebene zu verschieben, daß er weder den Nationalsozialismus noch das Dritte Reich vertritt, sondern lediglich einen Schweizer Bürger, der gegen das Gesetz verstoßen haben soll. Nachdem er noch einmal auf die fälschliche Bezeichnung für die Unschtheit der Protokolle hingewiesen hatte, ludte er die gegnerischen Gutachten zu erläutern, indem er die Glaubwürdigkeit der russischen Zeugen bestritt. Die betrogene Fürstin Rasnitsin sei eine sehr merkwürdige Kronzeugin der Kläger. Der Zeuge Burzow habe bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter die Richtigkeit des damals aufgenommenen Stenogramms bestritten. Es sei mit Recht die Frage aufzuwerfen, wie sich die übrigen Zeugen zu dem Stenogramm stellen würden. Ebenfalls sei es nicht ohne Bedeutung, diese Aussagen zu einer Stufe von Gutachten zu machen. Sehr bedauerlich und unbegreiflich sei ferner die Geheimnistuerei mit den russischen Akten. Man könne nicht verstehen, welches Interesse die russische Regierung daran habe, daß davon nichts an die Öffentlichkeit komme. Zusammenfassend sei jedenfalls zu sagen, daß der Beweis der Fälschung nicht erbracht sei.

Der Anwalt stellte sich dann schließend vor den Sachverständigen Reichshagen und stellte zur Frage der inneren Wahrheit des Gutachtens und der Protokolle ein neues bemerkenswertes Dokument vor. Es handelte sich dabei um ein Schreiben des südslawischen Metropoliten Antonius, der als Haupt der rechtgläubigen russischen Kirche außerhalb der Grenzen der Sowjetunion, auf Grund genauer Kenntnis des Inhalts der jüdischen Religionsbücher und der Rolle des Weltjudentums vertritt, daß der Sinn und die Richtung der Protokolle der „Weissen von Zion“ in dieser Hinsicht den Lehren und der Weltanschauung des Weltjudentums entspricht.

Er hält es für möglich, daß entsprechende Richtlinien in den führenden Kreisen des Weltjudentums vorhanden sind, und stellt fest, daß, wie es besonders die Revolution in Rußland gezeigt hat, die Handlungen und Befehle des Judentums häufig vollkommen dem Inhalt der sogenannten Protokolle der „Weissen von Zion“ entsprechen.

Zur Frage der Straffälligkeit der Angeklagten führte der Verteidiger noch aus, daß die Täter in gutem Glauben gehandelt hätten, der durch das Gesetz gestiftet wurde.

Die Verhandlung wurde sodann auf den Nachmittag verlagert. Bemerkenswert ist noch, daß der Zeuge Logenmüller Direktor Tobler im Auftrag der Hochgerichtspräsidenten in Bern gegen Oberstaatsanwalt a. D. Reichshagen wegen der im südslawischen Gutachten enthaltenen Vorwürfe eine Klage wegen Verleumdung eingereicht hat.

Unglaubliche Erziehungsmethoden.

Die Tochter mit der Viehseife ans Bett gefesselt.

Bannau, 13. Mai. Wegen gefährlicher Körperverletzung war vom Schöffengericht Fulda der 45jährige Heinrich Freudenstein in Leinbach (Kreis Hünfeld) zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatte er Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer Bannau erregte ein recht trübes Bild über die Erziehungsmethoden des Züchtigungsrechts und jählich angewandte Erziehungsmethoden. Das Fuldaer Schöffengericht hatte als einzigen Angeklagten, daß der Angeklagte seine offenbar schwer erziehbare 19jährige Tochter, um sie von dem

Berkehr mit einem Dorfjungen abzuhalten und auch ihr Begleichen von der eiterlichen Wohnung zur Nachtzeit zu unterbinden, mehrere Tage und Nächte mit einer 2½ Meter langen Viehseife an ihr Bett gefesselt und schwer mißhandelt hatte. Die Große Strafkammer Bannau verwarf die Berufung vollständig und betonte in der Begründung, daß es angebracht gewesen sei, die Hilfe des Vaters und des Jugendamtes in Anspruch zu nehmen und in geschlossener Anstaltsbehandlung bei dem Mädchen pädagogische und medizinische Mittel in Anwendung zu bringen, anstatt zu rohen Mißhandlungen zu schreiten.

Devienverbrechen bei katholischen Orden.

Berlin, 13. Mai. Die durch einen Sonderbeauftragten der Staatsanwaltschaft Berlin geleiteten Ermittlungen haben den Verdacht umfangreicher Devienverbrechen bei katholischen Orden. Gegen eine Reihe von Orden sind die Ermittlungen soweit gefördert worden, daß bereits Anklagen erhoben ist oder in Kürze erhoben werden wird. In der ersten Sache steht Ende dieser Woche Termin vor dem Schöffengericht Berlin an.

Funktionäre des kommunistischen Jugendverbandes

zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Berlin, 11. Mai. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und teilweiser An- und Abrechnung, begangen durch politische An- und Abrechnung unter falschem Namen, verurteilte der Volksgerichtshof drei führende Funktionäre des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, die bis zum Frühjahr 1934 illegal weitergearbeitet hatten, zu erheblichen Zuchthausstrafen. Der 29jährige frühere preussische Landtagsabgeordnete Ewald Käfer aus Bernau i. Westf., der seine hochverräterische Tätigkeit gegen das Deutsche Reich nicht nur im Inlande, sondern auch in Paris betrieben hat, erhielt 10 Jahre Zuchthaus. Mit ihm zusammen arbeiteten im „Reichsmaßstab“ des KPD der 30jährige Willi Klinger und Karl Schirbaum, die beide je drei Jahre Zuchthaus erhielten. Zwei weitere Mitangeklagte kamen mit zwei Jahren neun Monaten bzw. zwei Jahren Gefängnis davon.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichsfunk: 20.15 Uhr: Vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation: Jugendbergsingen als Heimstätten der wandernden Jugend.

Berlin: 18. Uhr: Wir musizieren und singen. Die Zeitgenossen Sings. 19. Uhr: Der moderne Fünfstamp. 19.30 Uhr: Kultige Schrammelmusik. 20.45 Uhr: Konzert.

Breslau: 16. Uhr: Liebeskinder. 19. Uhr: Abendkonzert. 22.30 Uhr: Werte aller Meister. 23.05 Uhr: Orgelkonzert.

Hamburg: 19. Uhr: Konzert: Koncertante-Sinfonie Es-Dur für Orgel und Orchester. 19.35 Uhr: Wenn Dichter reisen. 21.05 Uhr: Die elf Teufel. Volksstück von Georg Kaiser. 23. Uhr: Musik im Maien.

Köln: 16. Uhr: Chopin-Stunde. 19. Uhr: Das deutsche Lied. 21. Uhr: Musik von Beethoven. 22.30 Uhr: Deutsche Erzähler. 23.05 Uhr: Musik und Tanz.

München: 17. Uhr: Vesperkonzert. 18.30 Uhr: Geschichte des Lebens. 20.45 Uhr: Aus Rückblenden: Eine Reichsfunksendung aus der Reihe: 23. Uhr: Tanzmusik.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Jugendmusik hört auf! Es war einmal! 20.45 Uhr: Opernkonzert. 24. Uhr: Wiederholungen. 0.15 Uhr: Kammermusik. 1. Uhr: Bläser-Kammermusik.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Rüd Gebina wirkt am Mittwoch, 15. Mai, 17. Uhr, im Nachmittagskonzert des Reichsfunksenders Frankfurt a. M. mit.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 13. Mai 1935.

Kauftrieb: a) Tierschlacht auf dem Markt zum Verkauf: 20 Ochsen, 26 Bullen, 130 Kühe oder Färken, 243 Kälber, 8 Schweine, 42 Schafe. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 11 Kühe oder Färken, Marktverkauft: Großvieh und Schweine mittel, geringer Überhand; Kälber mittel. 1. A. Ochsen: a) 42, b) 38-40, B. Bullen: a) 40-42, b) 35-39, C. Kühe: a) 36-41, b) 30-35, c) 25-29, d) 16-24. D. Färken (Kälbinnen): a) 41, b) 37-40, c) 34-36. II. B. Kälber: a) 56-60, b) 50-55, c) 40-49, d) 30-39. IV. Schweine: a) 2. 47-49, b) 46-50, c) 45-50, d) 42-48, g) 2. 40-45. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und gleichen sämtliche Speise des Handels als Stütz für Handel, Markt und Verkaufsförderung, Umwälzung, sowie den natürlichen Gewichtsverlust an, müssen sich also wesentlich über die Stützpreise erhöhen. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt (Freie je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.30-1.50 RM, Bullenfleisch 1.00-1.20 RM, Kälberfleisch 1.00 RM, Färsenfleisch 1.40-1.50 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Kauftrieb: Rinder 1203 (6. 867 am letzten Montagmorgen), darunter 260 Ochsen, 180 Bullen, 665 Kühe, 203 Färken. Zum Schlachthof direkt: 3 Kühe, Kälber 999 (673), Schafe 25 (12), Schweine 3800 (3802). Käufert wurde pro 1. Jentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 42 (am 6. Mai 41-42 (41-42), c) 38-40 (37-40), d) (-). Bullen: a) 42 (42), b) 39-41 (41-42), c) 35-38 (37-40), d) 30-40 (-). Kühe: a) 40-42 (41 bis 42), b) 34-39 (37-40), c) 27-33 (32-36), d) 20-26 (24-31). Färken: a) 42 (42), b) 41-42 (41-42), c) 39-40 (39-40), d) (-). (35-38). Kälber: a) 57-60 (60), b) 49-56 (51-59), c) 40-48 (42-50), d) 30-39 (32-41). Vämmer und Hammel: b) 2. Weidenamt 39-40 (40). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. (-), a) 2. 48-50 (48-51), b) 46-50 (46-51), c) 45-50 (46-50), d) 42-48 (42-49), e) 39-43 (38-40), f) (-), g) 1. 41-46 (42-48), c) 2. 35 bis 40 (38-42). Marktverkauft: Rinder, Kälber, Kühe, Färken, Überhand, Kälber ruhig, ausserordentlich. Hammel und Schafe ruhig, Überhand, Schweine ruhig, nahezu ausverkauft. Überhand: Rinder 134, darunter 15 Ochsen, 1 Bull, 116 Kühe, 2 Färken. Schafe 9, Schweine 38. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Bezeichnung: 1222 Bietel Rindfleisch, 198 halbe Schweine, 101 ganze Kälber, 18 ganze Hammel, 4 Kleinvieh. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 72-76, c) 62-70. Bullenfleisch: b) 68-74, Kälberfleisch: b) 54-60, c) 49-52. Färsenfleisch: b) 72-76, c) 62-70. Kälberfleisch: b) 74-82, c) 68-72.

Frankfurter Getreidehochmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Für Brotgetreide bestand nur wenig Nachfrage, besonders Roggen blieb vernachlässigt. Das Weizengetreide war sehr klein. Im Hinblick auf den neuen Weizenhochmarkt bestand härtere Zurückhaltung, so man erst die Auswertung der neuen Verordnungen abwartet. Infolge dessen hält der Handel mit Weizenhochmarkt zurück. Von Futtermitteln überragen die üblichen Artikel, sowie Kleie stark gefragt, ohne daß entsprechende Angebot vorlag. Von Futtermitteln war Corn-Mehl und Futterroggen reichlich angeboten. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm in RM): Weizen (W 9) 210, (W 13) 214, (W 16) 218, Roggen (R 9) 170, (R 13) 174, (R 15) 178, Großhandelspreis der Mühlen des genannten Weizengetreides. Futtergerste (G 9) 172, (G 11) 175, (G 12) 177, Dinkel (D 13) 170, (D 14) 172. Großhandelspreise ab Station. Bei Wasserlieferung von 100 Tonnen 3 RM. mehr. Weizenmehl (W 13) 27.70, (W 16) 28.15, Roggenmehl, Type 907, (R 13) 23.80, (R 15) 24.20, Type 815 (R 13) 24.30, (R 15) 24.70, plus 0.50 Frohneuschlag. Weizenmehl 17.25, Weizenmehl 13.50, Weizenkleie (W 13) 10.92, (W 16) 11.15, Roggenkleie (R 13) 10.20, (R 15) 10.44. Weizenmehlpreis ab Mühlenstation. Sojamehl mit Monopolzuschlag 13, Palmöl (m. R.) 13.30, Erdnussöl (m. R.) 14.50.

Walthalla

Mittwoch:

Bunter Abend

der hervorragenden Kapelle

• Harry Thürer •

Humor — Stimmung — unter anderem

Johann der Erbschleicher

Donnerstag: Rheinische Abend

Der beliebte

bei verlässigen Wagnissen •

Dauerwellen
Haarfärben
Blondieren

in höchster fachlicher Vollendung!

Individuelle Behandlung jedes Einzelfalles.

Haarkunst Wenzler

Telephon 261 01 — Nikolastraße 8

Depot der Haut- und Schönheitspflege-Präparate

Oefen-Herde
Gasherde
Zubehörsache — Reparaturen

Jacob Post
Hochstättstraße 2
Marktstraße 9
Altromm Parkhausstr.

Wafelnatur
zu haben im Tagli-Berlin,
Schillerstraße 10.

Ardie-
Motorräder von
100 bis
600 cm
Brennabor-
Fahrräder
Reparaturen an
Motor- und
Fahrräder

E. Stöfer
Hermannstr. 15

Los nur 50 Pfg.

Königsberger
Lotterie

Ziehung 23.—25. Mai
Höchstgewinn 1. W. v. RM

25 000
1. Hauptgewinn 1. W. v. RM

15 000
Lose zu 50 Pfg.

Glücksrabe 10
Lose zu 50 Pfg.

H. C. Kröger & Co.
Bankgeschäft
Berlin W. 8, Friedrichstr. 192-193
Postfach Berlin 215

v. Koester, Bahnhofstr. 8

Probepäpchen
4 Pfg. Raucht. Frühstücks-
pfeifen, Kaffee- und Schinken-
milch, ohne Salz und Zucker.
3.70 frei port. Nach Schlichter
Kreuz, seit 1884, Krefeld, Westf.

Elegante Damenhüte große Auswahl
in allen Preislagen billig
Sensdorff, Moritzstr. 40, 1.

Keine Lebensfreude

bei schlechter Verdauung. — Regeln Sie ihre Darm-
tätigkeit einmal gründlich durch die natürlich wirkende
wohlschmeckende POLL-HEFE

Die Original-Kur-Packung für RM. 2.10 ist in allen
Apotheken und Drogerien zu haben.

Café „CORSO“ - Restaurant
Wiesbaden - Langgasse 34 - Fernruf 21966

Dienstag, den 14. Mai 1935

Großes Sonderkonzert

Ehren-u. Abschieds-Abend

des allseitig beliebten Orchesters
Jonny Lang
mit seinen
14 deutschen Mädels 14

Voranzeige:
Ab 20. Mai 1935
Kuban-Kosaken-Chor
20 Künstler 20
musizieren — singen — tanzen

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 15. Mai 1935.
Reichsfunk: Frankfurt 251 1105

6.00 Von Berlin: Frühkonzert I. 6.45 Genußlied.
7.00 Von Berlin: Frühkonzert II. 8.00 Welter-
konzert. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Genuß-
konzert. 8.30 Von Götterberg: Frühkonzert.

10.00 Nachrichten. 10.15 Schulfunk. Welches In-
strument soll ich spielen? 10.45 Ratklänge für
Küche und Haus. 11.00 Werkkonzert. 11.25
Programmanlage. Wirtschaftsmeldungen. Wei-
ter. 11.30 Sozialistik. 11.45 Bauernfunk.

12.00 Von Breslau: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit.
Nachrichten. 13.15 Von Breslau: Mittags-
konzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15
Wirtschaftsberichter. 14.30 Zeit. Wirtschafts-
meldungen. 14.40 Wetter. 15.15 Von Trier:
Quartettmusik für Cello. 15.45 Wetter. Von
Cornelius und Schumann. 2. Frühkonzert von
der Jubiläumswunderkammer Trier.

16.00 Klaviermusik von Fr. Chopin. 16.30 Aus Zeit
und Leben. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30
Schüler in der Rhetorik. 18.45 Das Leben
erzählt. 18.55 Wetter. Sonderkonzert für
die Wandermusik. Wirtschaftsberichter.

19.00 Von Freiburg: Unterhaltungskonzert. 19.50
Bauernfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tages-
piegel.

20.15 Vom Deutschlandsender: Reichsfunk:
Stunde der jungen Nation: Jugendbergsingen
als Heimstätten der wandernden Jugend.
20.45 Frühling im April. 21.00 Stuttgart:
Quartettkonzert.

22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten.
Konzert. 22.30 Schach dem Jaren. Eine Stunde
weltgeschichtlicher Entdeckung Dramatische
Szenen von Wilhelm Müller-Schell (Wieder-
holung). 23.10 Von Köln: Nachtmusik. 24.00
Stuttgarter. Liebeskinder. Lieber Herr Karl
Fischer. 0.15 Stuttgart: Kammermusik. 0.45
Stuttgarter (von Mannheim): Bläserkammer-
musik.

Deutschlandsender 1571 191.

6.00 Tagespruch. Choral. 6.20 Fröhliche Morgen-
musik. 8.00 Morgenkonzert für die Hausfrau.
10.00 Nachrichten. 10.15 Deutsche Sprache und
Dichtung. 11.40 Der Bauer liest — Der
Bauer hört.

12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 13.45 Nach-
richten. 14.00 Wetter! — von zwei bis drei.
14.55 Ferienblätter. 15.15 Schallende Frauen
der Gegenwart. 15.40 Schülerkonzert.

16.00 Ringendes Konzert. 17.25 10 Minuten
Funkmusik. 17.35 Männer machen die Ge-
schichte. 18.00 Violinisten von G. F. Handel.
18.30 Wir tauchen Erfahrungen aus. 18.45
Wer ist wer? Was ist was? 18.55 Das Gedicht
19.00 Liebt jetzt ich Feierabend. 20.00 Fernmusik.
Nachrichten.

20.15 Reichsfunk: Stunde der jungen Nation:
Unter Jugendbergsingen. 20.45 Musikmit.
22.00 Nachrichten und Sport. 23.00 Nachtmusik
aus London.

